Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
27 (1893)

292 (15.12.1893)

urn:nbn:de:gbv:45:1-655882

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Ausländisches 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Büttner. Rastede: Herr Postexpediteur Mönnich. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheler.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 292. Oldenburg, Freitag, den 15. December 1893. XXVII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. December.

— Wie verlautet, beglückwünschte der Kaiser in warmen Worten telegraphisch den Reichskanzler Grafen Caprivi und den Staatssekretär Frhrn. v. Marschall anläßlich der Annahme des rumänischen Handelsvertrages.

— Die konservativen Hospitanten Pöhlmann und Prinz Hohenlohe, beide im Elsaß gewählt, die vorgestern allein für den Vertrag mit Rumänien stimmten, erklärten ihren Austritt aus der Fraktion.

— Die Regierung plant kein Ausnahmegesetz gegen die Anarchisten.

— Deutscher Reichstag. In der gestrigen Sitzung wird zunächst der Gesetzentwurf, betr. die Gleichstellung der Invaliden vor 1870 mit den Invaliden von 1870/71 definitiv angenommen. Das Haus beginnt alsdann die zweite Beratung des neuen Handelsvertrages mit Spanien. Dem Abg. Bürklin (natl.), welcher über die Schädigung des deutschen Weinbaues durch die fremden Handelsverträge klagt, erwidert Staatssekretär v. Bötticher, daß man in dieser Richtung doch erst genaue Resultate abwarten müsse. Abg. v. Manteuffel (kons.) bekämpft hie neue Wirtschaftspolitik und meint, der Reichskanzler könne viel mehr zu Gunsten der deutschen Landwirtschaft thun, als heute geschehe. Der 5 Mark-Zoll sei für die Landwirtschaft, die doch die Hauptlast der militärischen Rüstung Deutschlands zu tragen habe, nötig. 99 Prozent aller deutschen Landwirte teilten diese Ansicht. Reichskanzler Graf Caprivi erwidert, er habe vor den neuen Handelsverträgen mit hervorragenden Landwirten Rücksprache genommen, die ihm bestätigt hätten, ein dauernder Zoll von 3½ Mark genüge. Die Regierung thue für die Landwirtschaft, was sie könne, aber sie könne doch nicht gegen ihre eigene Ueberzeugung handeln und müsse mit einer Majorität, wie sie sich hier finde, durchsetzen, was sie für recht halte. Die Bewegung des Bundes der Landwirte sei durchaus unkonservativ und führe zu nichts Gutem. Eine Aenderung in der Währung könne ohne Englands Vorgehen nicht eintreten. Abg. Schultz-Lupitz (freikons.) mißbilligt die Agitation des Bundes der Landwirte, versichert, daß ein dauernder Zoll von 3½ Mark genüge, und spricht der Reichsregierung sein Vertrauen aus. Abgg. v. Heyl (natl.) und v. Stumm (freikons.) empfehlen den spanischen Vertrag. Abg. Rickert (freis.) meint, der Reichskanzler solle mit den Konservativen brechen; eine Versöhnung werde er doch nicht erzielen. Abg. Kropatschek (kons.) hält es für unbedingt erforderlich, in den Handelsverträgen mehr Rücksicht auf die Landwirtschaft zu nehmen. Abg. Lieber (Centr.) empfiehlt den Vertrag mit Spanien, wahrt sich aber seine Freiheit für einen russischen Vertrag. Abg. Graf Limburg (kons.) erklärt, er könne die Autorität des Bundesrattisches nicht in allen Dingen anerkennen, wie dies früher wohl der Fall gewesen. Die Verträge mit Spanien und Serbien darauf werden genehmigt. Freitag 11 Uhr. (Dritte Lesung der Handelsverträge.)

— Aus guter Quelle verlautet: Eine amtliche Darlegung der Gründe, welche den württembergischen Gesandten Herrn von Moser zum Rücktritt bewogen haben, wird thatsächlich in aller Kürze, vielleicht schon im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Ueber die Notwendigkeit einer authentischen Darstellung der bekannten, zu einem Militär-Konflikt zwischen Preußen und Württemberg aufgebauschten Affäre hat man sich in Berlin und Stuttgart bereits verständigt; nur über die Form dieser Verlautbarung sollen die Ansichten noch auseinander gehen. Die hierüber schwebenden Verhandlungen dürften aber inzwischen ebenfalls bereits ihren Abschluß gefunden haben.

Ausland.

Italien. Das Kabinett Crispi gilt nunmehr als gebildet. Es ist folgendermaßen zusammengesetzt: Für Vorsitz und Inneres Crispi, der das Ressort des Auswärtigen interimistisch übernimmt, für das Schatzressort Perazzi, für die Finanzen Somino, für die öffentlichen Arbeiten Saracco, für die Justiz Calenda, für den Unterricht Baccelli, für Ackerbau und Handel Boselli, für das Kriegsressort General Pedotti, für die Marine, Morin, für Post und Telegraphen Ferraris.

Großbritannien. Die Kunde von einer neuen skandalösen Soldaten-Emeute in Dover hat in London den peinlichsten Eindruck gemacht. Daß englische Soldaten ihren Vorgesetzten den Gehorsam verweigern, kommt so wie so schon ziemlich häufig vor; diesmal ist es aber nicht dabei geblieben, die Excedenten haben den größten Unfug verübt und viel Eigentum zerstört. Höhere englische Offiziere sagen ganz offen, daß es gegen die überhandnehmende Disziplinlosigkeit in der englischen Armee nur ein einziges Mittel giebt, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. — Die neue große Geldforderung der englischen Regierung für weitere Schiffsbauten wird dem Parlament schon in den nächsten Tagen zugehen.

Amerika. Den Aufständischen in Brasilien ist es jetzt gelungen, den Seeverkehr mit Rio de Janeiro total zu sperren. Man erwartet die baldige Uebergabe der Hauptstadt.

— Die nordamerikanische Regierung will mit England verhandeln wegen Uebernahme eines gemeinsamen Protektorats über Hawaii.

Französische Spione vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 14. Dezbr.

Erster Verhandlungstag.

Wohl zum erstenmale erscheinen vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts zwei Franzosen, des Landesverrats angeklagt. Aus diesem Anlaß hat das Reichsgericht beschlossen, die Verhandlung, soweit nicht sekrete Dinge in Betracht kommen, vollständig öffentlich zu führen. Es ist begreiflich, daß ein förmlicher Sturm nach Eintrittskarten und zwar aus allen Gesellschaftsschichten stattgefunden hat und noch immer stattfindet. Allein obwohl die Verhandlung nicht in dem an Brühl- und Goethestraßen-Ecke belegenen Reichsgerichtsgebäude, sondern in dem sehr geräumigen Schwurgerichtssaal des in der Harkortstraße belegenen Landgerichtsgebäudes stattfindet, ist es doch vielen versagt, dem seltenen forensischen Drama beizuwohnen, da die Eintrittskarten schon seit Ende voriger Woche sämtlich verausgabt sind. Die seit Ende August d. J. verhafteten Angeklagten sind:

1) Jean Baptiste Charles Robert Mathieu Degouy alias Raoul Dubois; 2) Jacques Marie Joseph Delguey-Malvas alias Maurice Jean Daguet. Die Angeklagten hatten sich bekanntlich in Cowes die englische Dampf-Lustjacht „Insect" gegen eine Entschädigung von 2000 Mark auf die Dauer von vierzehn Tagen gechartert, angeblich um eine Vergnügungsfahrt zu unternehmen. Der Kapitän und die aus 5 Mann bestehende Bemannung waren Engländer. Die Lustjacht fuhr von Cowes durch den Eider- und Nord-Ostsee-Kanal, landete in Helgoland, Cuxhaven, Wilhelmshaven, Bremerhaven, Braunsbüttelerhaven, Tönning 2c. und kam endlich nach Kiel. Die Franzosen sollen bei allen ihren Landungen die Hafenbefestigungen zum Teil abgezeichnet, zum Teil photographiert haben. In Cuxhaven begab sich ein dort stationierter Zollbeamter in amtlicher Eigenschaft behufs Visitation der vor Anker gegangenen Lustjacht an Bord. Bei seinem Eintritt in die Kajüte sah er auf dem Tisch eine große Anzahl von Zeichnungen, Plänen, Photographien, Karten und Schriftstücken ausgebreitet. Der Beamte fand nichts Steuerbares, die von ihm gemachten Wahrnehmungen befremdeten ihn aber derartig, daß er sich veranlaßt sah, seiner vorgesetzten Behörde davon Mitteilung zu machen. Letztere machte die Polizeibehörde auf die Lustjacht aufmerksam. Diese war, noch ehe die Cuxhavener Polizei etwas unternehmen konnte, von Cuxhaven aus durch den alten Eider-Kanal über Rendsburg in das schon gesenkte und ausgetiefte Fahrwasser des Nord-Ostsee-Kanals gelangt und landete am Freitag, den 25. August, am Eisenbahndamm in Kiel. Gleich nach der Ankunft war von Seiten des bereits benachrichtigten Kieler Polizeichefs, Bürgermeisters Lorey, die Weisung an verschiedene Geheim-Agenten ergangen: die Insassen der Yacht und den ganzen Verkehr derselben auf dem Lande einer strengen, aber unauffälligen Kontrolle zu unterwerfen. Die beiden Franzosen verließen am Sonnabend, den 26. August, die Yacht, um an Bord eines der regelmäßig zwischen Kiel und den Außenorten verkehrenden Dampfer nach Friedrichsort zu fahren. Mit unfehlbarer Sicherheit schlugen sie den westwärts auf der Landseite um die Festung herumführenden Weg nach dem vor wenigen Jahren erbauten, verhältnismäßig tief und versteckt gelegenen Fort Pries ein. Sie betraten wiederholt die Anlagen desselben, ohne indes zu wissen, daß sie von Geheimpolizisten auf Schritt und Tritt verfolgt wurden. Am folgenden Tage fuhren sie auf einem Hafendampfer nach Holtenau und alsdann nach Friedrichsort. Nachmittags besuchten sie Labor und die Befestigungen der Ostseite des Kieler Hafens. Von Labor kehrten sie des Abends über St. Möltenort an Bord ihrer Yacht zurück. Am Montag, den 28. August, vormittags, wurde die vorläufige Verhaftung der Verdächtigen verfügt und auf dem Stadthaus in Kiel das erste Verhör mit denselben vorgenommen. Daguet behauptete, Geschäftsreisender zu sein und seinen Freund Dubois zu einer Vergnügungsfahrt eingeladen zu haben. Dubois bezeichnete sich als „Proprietär". Gleich nach dem ersten Verhör wurde die genauere Durchsuchung der englischen Yacht von einer Anzahl Kriminalbeamten vorgenommen. Nach langen Bemühungen wurde in einer verborgenen Ecke ein umfangreiches Paket vorgefunden. In diesem befanden sich zahlreiche Moment-Aufnahmen, Skizzen, Pläne, sowie genaue Zeichnungen über die verschiedenen Küstenbefestigungen. Aus dem Fund ging hervor, daß die Franzosen zunächst von Cowes zur niederländischen Küste gefahren waren, woselbst sie die Befestigungen von Neuwerk fixierten. Alsdann besuchten sie Wilhelmshaven, Bremerhaven, Borkum, Helgoland, Cuxhaven und Kiel, woselbst sie überall die Festungswerke abzeichneten und photographierten. Die Zeichnungen fertigten sie nicht an Ort und Stelle, sondern stets gleich nach der Rückkehr von den betreffenden Forts an Bord der Yacht an. Bei einem hierauf vorgenommenen weiteren Verhör räumte Daguet schließlich ein, daß sie nicht eine bloße Vergnügungsfahrt gemacht hatten, sondern daß es sich bei der Reise um den Nebenzweck gehandelt habe, ausführliches Material für ein von ihm herauszugebendes Werk über Hafenbefestigungs-Anlagen zu sammeln; Dubois leugnete jede Beteiligung an der Anfertigung der Arbeiten. Es wurde allerdings auch konstatiert, daß letztere sämtlich von der Hand Daguets herrühren, die Behörde ist aber der Meinung, daß Daguet nur das ausführende Werkzeug, Dubois dagegen sein Befehlshaber gewesen ist. Der Kapitän der Yacht und seine Bemannung versicherten, daß sie von den Absichten und dem Treiben der Franzosen keine Ahnung hatten. Da nur Daguet etwas deutsch spricht, so mußten in Kiel die Verhandlungen durch einen Dolmetscher und zwar durch den Kieler Universitätslektor Gauthier des Gauttes geführt werden. Die Franzosen gestanden schließlich, daß sie vor ihrer Verhaftung noch die Absicht hatten, Swinemünde, Saßnitz und Stralsund zu besuchen, von dort nach Gjedser zu fahren und am 6. September nach Kiel wieder zurückzukehren. Wahrscheinlich wollten sie alsdann die Rückreise durch den Kanal antreten. Da die Behörde die Ueberzeugung gewann, daß sie es mit zwei französischen Spionen zu thun habe, so wurde die Ober-Reichsanwaltschaft hierselbst von dem Treiben derselben in Kenntnis gesetzt. Reichsanwalt Treplin begab sich sogleich im Auftrage des Ober-Reichsanwalts nach Kiel. Nach einem längeren Verhör und eingehender Besichtigung der Zeichnungen, Photographien 2c. verfügte der Reichsanwalt, die Verhafteten an das Landgericht Berlin I., das in solchen Dingen stets mit der Untersuchung betraut wird, überzuführen. Das Belastungsmaterial wurde dem Reichsmarineamt in Berlin unterbreitet, das zu der heutigen Verhandlung auch mehrere Sachverständige entsandt hat. Nach beendeter Untersuchung in Berlin wurden die Akten der Ober-Reichsanwaltschaft nach Leipzig übersandt, die die Anklage wegen Landesverrats gegen Dubois und Daguet erhoben hat. Letztere wurden am 24. November von Beamten der Berliner politischen Partei nach dem Untersuchungs-Gefängnis des hiesigen Landgerichts eskortiert. Heute haben sich nun dieselben vor Eingangs bezeichnetem Gerichtshofe wegen Verletzung des § 92 des Deutschen Reichs-Straf-Gesetzbuches zu verantworten. Dieser Paragraph, soweit er im vorliegenden Falle in Betracht kommt, lautet: „Wer vorsätzlich Staatsgeheimnisse oder Festungspläne, oder solche Urkunden, Aktenstücke oder Nachrichten, von denen er weiß, daß ihre Geheimhaltung einer anderen Regierung gegenüber für das Wohl des Deutschen Reiches oder eines Bundesstaates erforderlich ist, dieser Regierung mitteilt oder öffentlich bekannt macht, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft nicht unter sechs Monaten ein." — Den Gerichtshof bilden: Reichs-Gerichts-Senats-Präsident v. Wolff (Präsident), Reichs-Gerichts-Senats-Präsident Dr. Löwe und die Reichs-Gerichts-Räte Kienitz, Schmalz, Pöttrich, Planck, Kaufmann, Dr. Mittelstaedt, Neisse, Stenglein, Schulte, Dr. Wiesand und Toussaint (Beisitzende). Die Kaiserliche Ober-Reichs-Anwaltschaft vertreten: Ober-Reichs-Anwalt Tessendorf und Reichs-Anwalt Treplin. Die Verteidigung führt und zwar als Offizialverteidiger Rechtsanwalt Putzler (Leipzig). Als Protokollführer fungiert der Ober-Sekretär am Reichsgericht, Kanzleirat Rösler.

Kurz vor 9 Uhr vormittags werden die Angeklagten vorgeführt. Der erste, Dubois, ist ein kleiner, energisch aussehender Herr mit schwarzem Vollbart. Daguet ist etwa einen halben Kopf größer als sein Genosse. Er ist eine stattliche Erscheinung mit militärischer Haltung. Auch sein Gesicht ziert ein großer schwarzer Vollbart. Die Verhandlungen werden durch den vereideten Dolmetscher der französischen Sprache, Gymnasial-Oberlehrer Professor Dr. Rose-Berlin geführt. Pünktlich 9 Uhr vormittags erscheint der Gerichtshof. Es werden alsdann die Zeugen und Sachverständigen in den Saal gerufen. Die ersteren sind: Oberpolizeisergeant Matzen, Leutnant zur See von Reuter (Wolff), Schutzmann Honnemann (Kurhaven), Schutzmann Borowski (Kiel), Lootse Jacobs (Toenning) und Landrichter Brandt (Berlin). Als Sachverständige sind erschienen Kapitän zur See Graf v. Baudissin und Kapitän-Leutnant Schack vom Reichsmarineamt Berlin.

Es wird alsdann der Anklage-Beschluß verlesen. Danach ist Dubois am 16. September 1852 in Paris geboren, katholischer Konfession, verheiratet und Schiffsleutnant erster Klasse der französischen Armee. Daguet ist 1862 in Paris geboren, katholischer Konfession und Schiffsleutnant zweiter Klasse der französischen Armee. Die Angeklagten werden laut Anklage-Beschluß beschuldigt: durch Abzeichnungen, photographische Aufnahmen und schriftliche Bemerkungen über die Kriegsbefestigungen der Häfen zu Helgoland, Kuxhaven, Bremerhaven, Brunsbüttlerhaven, Kiel und Borkum und durch die Aufzeichnungen über den Zustand der Eider und des Nord-Ostseekanals die Interessen des Reiches geschädigt zu haben, da die Aufzeichnungen den Zweck hatten, der französischen Regierung mitgeteilt zu werden.

Dubois bemerkt alsdann auf Befragen des Präsidenten: Er sei dem großen Generalstab der französischen Armee attachiert und zwar sei er Mitglied der zweiten Sektion gewesen, die sich vornehmlich mit Küstenbefestigungen beschäftigt. Er hatte speziell die Küstenbefestigungen Deutschlands zu studieren, die in den letzten Jahren für Frankreich besorgniserregend wurden. Da er einsah, daß man sich ein genaues Bild nur durch eigene Anschauung machen könne, so entschloß er sich, auf einer Jacht die Küstenbefestigungen selbst anzusehen. Er sei unter dem Namen Dubois gereist, obwohl sein wirklicher Name Degony sei. Er habe den Professor Dubois von der Sorbonne in Paris gebeten, sich eventuell als seinen Verwandten auszugeben. Er sei mit Professor Dubois befreundet, denn er sei selber drei Jahre Professor an der Kriegsakademie in Paris gewesen. Sein Mitangeklagter Daguet habe diesen Vor-

Landesbibliothek Oldenburg

lesungen beigewohnt, dadurch sei er mit diesem bekannt geworden. Er sei am 11. August mit Daguet von Paris abgereist Präsident: Wollten Sie nicht noch weiter fahren? Angeklagter: Das schon deshalb nicht, weil ich nur 4 Wochen Urlaub hatte, ich mußte daher am 10. Septbr. wieder in Paris sein. Präsident: Kamen Sie denn aus eigenem Antriebe nach Deutschland, oder wurden Sie von Ihrer Regierung geschickt? Dubois: Wir wurden von niemandem geschickt. Ober-Reichsanwalt Tessendorf: Als die Angeklagten verhaftet wurden, da erhob Dubois den Einwand: Die Verhaftung sei wider das Völkerrecht, da sie sich auf einer englischen Jacht befänden. Ich frage: Ob Sie sich deshalb gerade eine englische Jacht gemietet hatten? Dubois: Ich betrachtete allerdings die englische Jacht für eine größere Sicherheit, für einen neutralen Boden habe ich die Jacht nicht gehalten. Ich war bemüht, eine französische Jacht zu mieten, da ich es nicht liebe, mit verdeckten Karten zu spielen, ich konnte aber eine französische Jacht nicht erhalten.

In seiner weiteren Aussage erklärt Dubois dann, er sei mit der von ihnen gemieteten englischen Jacht an der deutschen Küste entlang gefahren, wobei er die ihm zur Last gelegten Beobachtungen gemacht habe. Er sei schon 1890 in Deutschland gewesen und zwar mit seiner Frau auf einer Vergnügungsreise. Doch habe er, wenn möglich, die kombinierten deutschen Land- und Seemanöver bei Düppel im Jahre 1890 beobachten wollen; dies sei ihm aber nicht geglückt. Auch der zweite Angeklagte ist im Jahre 1892 schon einmal in Deutschland gewesen, wie er behauptet, aber nur zum Vergnügen und um sich in der deutschen Sprache zu vervollkommnen. Im übrigen schloß er sich den Aeußerungen des Mitangeklagten vollständig an. Die Zeugenaussagen bestätigten im Großen und Ganzen die Anklage und werden auch von den Angeklagten im wesentlichen zugegeben. Reichsanwalt Treplin unterstützt die Anklage. Nach 12 Uhr trat eine kurze Pause ein. Sodann wurden die Sachverständigen vernommen, wobei die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wurde. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Großherzogtum.

[Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.]

Oldenburg, 15. December.

* **Oldenburgischer Landtag.** Der Landtag hat in seiner gestrigen Sitzung die Beratung des Voranschlags der Ausgaben des Herzogtums für 1894/96 zu Ende geführt. Ausführlicher Bericht über die Sitzung befindet sich in der ersten Beilage der heutigen Nummer unseres Blattes. Längere Debatten knüpften sich nur an die Position 132, betreffend das Gymnasium in Vechta, an die Position 157, betreffend die Neubauten, und an die Position 179, betreffend den Antrag der Stadt Oldenburg um Gewährung eines Zuschusses zu den Kosten des Wiederaufbaues des Großh. Theaters. Ueber Punkt 8 der Position 157, betreffend den Neubau des Amtsdienstgebäudes in Ellwürden ꝛc., wurde vorläufig kein Beschluß gefaßt, weil noch keine Klarheit darüber herrscht, ob das Gebäude in Ellwürden oder Nordenham errichtet werden soll. Ebenso wurde auch der Punkt 14 der Position 157, betreffend den Neubau des Amtsgerichtsgebäudes in Oldenburg, abgesetzt, und zwar nach regen Auseinandersetzungen zwischen den Abgeordneten der Stadt und mehreren Abgeordneten des Landes. Die Beschlußfassung hierüber wird erst vom nächsten Landtag gefaßt werden, und zwar wurde dieser Beschluß in Rücksicht auf den Umstand gefaßt, daß sich gegen den von der Regierung gewählten Bauplatz, den Torfplatz, überall die lebhafteste Opposition erhoben hat, welche in Petitionen und in den Erörterungen in der Presse lebhaften Ausdruck gefunden haben. In mehr als einer Hinsicht interessant war die Debatte, welche sich an die Beratung über die Beitragsleistung des Landes zu den Kosten des Wiederaufbaues des Großh. Theaters knüpfte. Die lebhaften Bemühungen der Abgg. Schultze und Jaspers, den Beitrag von 100,000 Mk. bewilligt zu erhalten, und den auch Minister Jansen befürwortete, waren vergeblich, — die Entgegnungen der Abgeordneten aus dem Lande sind in dem kurzen Satz „Landgraf bleibe hart!" zusammenzufassen. Der Zuschuß wurde, wie wir gestern kurz mitteilen konnten, abgelehnt, und so hat denn die Stadt die zweifelhafte Annehmlichkeit, auch noch den erhofften Zuschuß von 100,000 Mk., den auch Minister Jansen als eine billige Forderung der Stadt Oldenburg bezeichnete, aus der eigenen Tasche zu bezahlen. — Der Hauptgegenstand der heutigen Tagesordnung ist die Beratung über den Voranschlag der Eisenbahnbetriebskasse. Morgen, Sonnabend, findet keine Sitzung statt.

** **Großherzogliches Theater.** Das Gastspiel des Fräulein Emilie Adler vom Hoftheater zu Braunschweig wird am Sonntag, den 17. Dezember, nicht stattfinden, da die Künstlerin plötzlich erkrankt ist. Der „Sonnwendhof" kommt trotzdem am Sonntag zur Aufführung, Fräulein Rohde wird die Rolle der Erkrankten spielen.

xx. **Todesfall.** Schon wieder hat unsere Landeskirche einen ihrer Geistlichen durch den Tod verloren. Am 12. December starb nach schwerer Krankheit Herr Pastor Willms von Doetlingen, nachdem er erst reichlich 7 Jahre im Amte gestanden. Geboren zu Jever 1859, absolvierte er das dortige Gymnasium und wurde nach vollendetem Studium 1882 amtiert, 1886 examiniert und ordiniert. Nachdem er verschiedentlich als Hilfs- und Vakanzprediger verwandt worden, wurde er 1887 zum Pfarrer von Doetlingen ernannt. Dort wirkte er u. a. besonders für Einführung der Gemeindediakonie, die er zunächst auf eigene Kosten einrichtete, bis sie in diesem Jahre von der Gemeinde übernommen wurde. Sein Todesfall ist der dritte, den unsere Landeskirche in diesem Jahre zu beklagen hat.

* **Die Dividende der Oldenburgischen Spar- u. Leih-Bank** wird auf 8—8½ Proz. für das ablaufende Jahr geschätzt. Im vorigen Jahre gelangte eine Dividende von 7½ % zur Verteilung.

* **Oldenburger Kunstgewerbe-Verein.** Von morgen, Sonnabend, ab ist im Landesgewerbe-Museum eine ebenso interessante wie lehrreiche Ausstellung eröffnet. Es sind diesmal Gläser zur Ausstellung gebracht, die in außerordentlich mannigfaltigen Formen den Entwickelungsgang des Trinkgeschirrs bis auf unsere Zeit darstellen. Die Ausstellungsgegenstände sind von hiesigen Privaten hergeliehen, auch zum großen Teil in unserem Oldenburger Lande gesammelt, ein Teil gehört dem Kunstgewerbe-Verein zu eigen.

⊙ **Die Hauptgeschäftsstraßen unserer Stadt** mit ihren zum Teil ganz neuen, hellerleuchteten, reich ausgestatteten Läden üben jetzt allabendlich eine große Anziehungskraft auf das kauf- und schaulustige Publikum aus. Ganz besonders ist dies auf der Langenstraße der Fall, wo oft ein solches Gewoge herrscht, daß es einem häufig schwer wird, durchzukommen und man sich am bequemsten auf der Fahrstraße entlang bewegt. Hoffen wir, daß unsere Geschäftsleute, die sich für die Weihnachtssaison mit dem Neuesten und Schönsten, und dem „Zuge der Zeit" folgend, auch mit den „billigsten Artikeln für den Weihnachtstisch" ausgerüstet haben, sich in ihren Erwartungen nicht getäuscht finden. Die anhaltende Weigerung des Winters, in die ihm gebührenden Rechte zu treten, übt freilich auf manches Geschäft einen lähmenden Druck aus. So klagen besonders die Schneider und vor allem die Pelzhändler und Kürschner über die diesjährigen Witterungsverhältnisse und hoffen nichts sehnlicher als ein baldiges Fallen des Queckſilbers im Thermometer, welches sich noch immer in „gehobener" Stimmung befindet.

† **Der Klub „Frohsinn,"** dessen großer öffentlicher Gesellschafts-Abend am Sonntag, den 17. d. Mts., im „Hotel zum Lindenhof" stattfindet, verspricht des Guten so viel, daß der Besuch desselben jedermann empfohlen werden kann. Die Leitung desselben liegt diesmal in bewährten Händen, so daß die Vorführungen nicht einer Dilettanten-, sondern einer wirklichen Theatervorstellung gleichkommen dürften. Für das Ohr sorgt das Feuße'sche Musikkorps, für die Lachmuskeln drastische Kouplevorträge und abgesehen von anderen Theaterscherzen das Auftreten von Clowns, welche noch überall, wo sie sich sehen ließen, den größten Beifallssturm entfesselten. Daß Herrn Struthoff's vortreffliche Küche, sowie dessen Keller es an nichts fehlen lassen werden, versteht sich von selbst. Näheres im Inseratenteil.

* **Der Weihnachtsbazar in Oppermann's Hotel** bietet dem Publikum unausgesetzt Neues und Gutes. Die vortrefflichen Kräfte, welche das hübsche Variété-Theater bisher aufwies, werden am Sonntag, den 17. d. Mts., durch andere, denen ein besonderer Ruf vorausgeht, vervollständigt resp. ersetzt. Damit nun jeder seine Zeit zum Besuch des Bazars verwerten kann, finden am Sonntag zwei Vorstellungen statt und zwar wird die Nachmittags-Vorstellung, bei welcher jeder Erwachsene ein Kind frei einführen kann, wieder zu halben Preisen stattfinden. Es darf wohl mit Gewißheit vorausgesagt werden, daß die Bemühungen des rührigen Wirts und Direktors, den Bazarbesuchern stets neue Ueberraschungen zu bereiten, mit Erfolg gekrönt sein werden.

⊙ **Verhaftet.** Unter eigentümlichen Umständen ist vorgestern auf der Nadorsterstraße ein Mann verhaftet worden, in dem man einen lang gesuchten, bereits steckbrieflich verfolgten Verbrecher gefunden hat. In das Haus eines Anwohners daselbst kam kurz nach Mittag ein äußerst zerlumpt aussehender Bettler und bat den ihm entgegentretenden Hausherrn um Verabfolgung einer milden Gabe. Als ihm diese verweigert wurde, erging derselbe sich in frechster Weise in allerlei Redensarten und entfernte sich erst, als ihn schließlich der Besitzer des Hauses in der unzweideutigsten Weise zum Verlassen des Hauses aufforderte. Aber anstatt seiner Wege zu gehen, machte der Fechtbruder es sich in der vor dem betr. Hause befindlichen Grotte bequem, entledigte sich hier seiner Stiefel und Strümpfe und holte aus letzteren eine beträchtliche Summe baren Geldes hervor, welches er in aller Gemütsruhe zu zählen begann. Nachdem er diese Arbeit beendigt hatte, legte er das Geld an seinen alten Platz, zog seine Fußbekleidung wieder an und wollte sich dann fortbegeben, wurde aber hieran von dem Besitzer des Hauses, der dem eigentümlichen Treiben des Burschen zugesehen hatte und dem die Sache verdächtig vorgekommen war, gehindert und einem hinzugekommenen Polizisten übergeben, der das Individuum verhaftete und in Untersuchung abführte. Hier soll es sich, wie schon oben bemerkt, herausgestellt haben, daß man einen ganz abgefeimten Verbrecher erwischt hat.

○ **Kleine Notizen.** Das Arbeitspersonal des hiesigen Bahnhofs veranstaltet im Verein mit dem für den betreffenden Tag dienstfreien Fahrpersonal der Oldenburgischen Bahn am Freitag, den 5. Januar 1894, in „Dodt's Etablissement" ein Familienfest, bestehend in Ball und sonstigen Vergnügungen. An der Festlichkeit nimmt in der Regel auch ein Teil der vorgesetzten Beamten teil. — Die in voriger Woche, wie berichtet, zum Abschluß gekommene Wette über einen Dauerlauf zwischen hier und Wechloy, die bereits überall das lebhafteste Interesse hervorgerufen hatte, wird leider nicht zum Austrag kommen, da der „Schnellläufer" angesichts der ihm unüberwindlich erscheinenden Strapazen von der Ausführung seines Schnellaufes zurückgetreten ist. Die Hälfte des Wettobjektes (50 Mark) ist dem Betreffenden geschenkt, die andere Hälfte will derselbe, wie es ausgemacht ist, einem milden Zwecke opfern. — Verhaftet wurde auf dem Dobben ein anscheinend den besseren Ständen angehörender Mann, in dem man einen lange gesuchten Hochstapler entdeckt haben will. — Eine empfindliche Verletzung zog sich gestern ein hiesiger Geschäftsmann zu. Derselbe war mit der Dekoration seines Schaufensters beschäftigt, glitt hierbei aus und schlug mit der Hand in eine Glasscheibe und zwar mit solcher Wucht, daß er sich recht erhebliche Wunden zuzog.

⌒ **Huntebrück,** 14. Dez. Die Hunte hätte gestern Abend im gegenwärtigen Baggerroyon beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Nach Feierabend fuhren mehrere bei der Huntekorrektion beschäftigte Baggerarbeiter von Elsfleth und Umgegend mittelst Boot zu einem der Schleppdampfer, welche das Schleppen der Schuten besorgen, um mit diesem nach dem Elsflether Quai zu fahren. Beim Aussteigen aus dem Boot that der Arbeiter K. aus Oberrege bei Elsfleth einen Fehltritt und stürzte in die Hunte. Glücklicherweise gelang es der noch im Boote befindlichen Bemannung, ihren Kollegen dem nassen Elemente wieder zu entreißen, und kam dieser mit einem kalten Bade davon.

† **Petersfehn,** 14. Dez. Gestern fand in Kayser's Wirtshaus hierselbst eine Versammlung der landwirtschaftlichen Abteilung Westen der Landgemeinde Oldenburg statt, welche von ca. 100 Personen, worunter sich auch Damen befanden, besucht wurde. Diese Zusammenkunft war zugleich Stiftungsfest, da die Abteilung vor zwei Jahren auf Veranlassung des Lehrers Huntemann gegründet wurde. Als Vortragender war für diesen Abend Herr Fr. Oetken-Oldenburg erschienen, welcher sich über das Thema „Die Arbeit in den amerikanischen Farmen" in eineinhalbstündiger Rede in solch meisterhafter, gewandter Weise ausließ, daß ihm am Schlusse seines Vortrags eine förmliche Ovation zuteil wurde. Wohl an keinem Orte, so begann der Redner, sei ein solches Thema besser am Platze gewesen, als gerade in Petersfehn, einer jungen, aufblühenden Kolonie, welche mit ihren geraden Wegen, ihren eckigen, in einem Kompler liegenden Grundstücken und ihrem Fortschritt in der Kultur so recht an Nordamerika erinnere, welches eigentlich auch eine Kolonie im größten Maßstabe sei. Am Schlusse verbreitete sich Redner über die Thätigkeit der Frauen auf den Farmen, über Kirchenangelegenheiten und die in mannigfacher Weise verbreiteten Bildungsvereine. Herr Huntemann wies sodann darauf hin, daß Herr Oetken nicht nur Volksredner im besten Sinne des Wortes sei, sondern auch Volksschriftsteller. Dies beweise sein neuestes Werk über die Landwirtschaft in den Vereinigten Staaten, welches nicht allein in Deutschland überall die denkbar günstigste Beurteilung gefunden habe, sondern auch drüben ungemein gut aufgenommen sei und sehr raschen Absatz finde. Jede landwirtschaftliche Abteilung müsse wenigstens ein Exemplar davon als Eigentum besitzen. Ganz besonders aber sei dies Buch den vielen aus dem Süden unseres Landes auswandernden Landsleuten zum Studium zu empfehlen, die Anschaffung würde hundertfache Zinsen tragen. Es sollen sofort einige Exemplare für die Abteilung angeschafft werden. Sodann wurde auf die unentgeltliche Benutzung der reichhaltigen Bibliothek der Landwirtschafts-Gesellschaft hingewiesen und die Gründung der hiesigen Abteilung, die einem wirklichen Bedürfnis entspricht, als ein Segen bezeichnet. Auch dieser Verein sei ein Bildungsverein, wie das der heutige Abend wieder beweise. Am 17. Januar n. J. findet wieder eine Sitzung statt.

-s **Apen.** Auf die am Sonntag, den 17. d. M., nachm. 4 Uhr, hier stattfindende landwirtschaftliche Versammlung wird noch besonders hingewiesen. Unser langjähriger Vorsitzender, Herr Fr. Oetken-Oldenburg, wird einen Vortrag über die Landwirtschaft in den Tropen halten. Ferner wird über die Berliner Ausstellung und über Vieh-Versicherung verhandelt werden.

Jever, 14. Dezbr. Im heutigen amtsgerichtlichen Verkaufstermin wurde das dem Bäcker H. Oldenburg zu Bant gehörende, an der Genossenschaftsstraße belegene Wohnhaus nebst Bäckereigebäude an die Ehefrau des Verkäufers für 10,005 ℳ verkauft. (J. W.)

Zetel, 13. Dez. In dem benachbarten Bohlenbergerfeld entstand heute Morgen ein Schadenfeuer. Es brannte das Haus des J. R. Quathamer, das von dem Arbeiter E. Abrahams bewohnt wurde. An ein Retten des Gebäudes war nicht zu denken, es brannte total nieder. Von dem Eingute konnte, wie der „Gem." mitteilt, ziemlich viel gerettet werden. Auch wurde eine Kuh, eine Ziege und ein Schwein den Flammen glücklich entrissen. Ueber die Ursache des Feuers verlautet nichts.

Hude, 14. Dez. In nächster Zeit wird mit der Herstellung einer Wegüberführung über die nördlich des Bahnhofs gelegenen Geleise begonnen werden. Bezüglich der etwa 8000 Mk. betragenden Kosten ist dem augenblicklich tagenden Landtage eine Vorlage gemacht und wird event. gleich nach Bewilligung derselben mit dem Bau der Ueberbrückung, welch' letztere ein immer dringenderes Bedürfnis ist, der Anfang gemacht werden. Auch sollen, wie verlautet, die hiesigen Bahnhofsräumlichkeiten, insbesondere die Werträume, demnächst eine Vergrößerung erfahren.

Butjadingen. In letzter Zeit ist eine lebhafte Nachfrage nach Vieh auf Mailieferung bemerkt worden. Die bedungenen Preise sind durchweg annehmbar. Für fette Schweine werden durchschnittlich 40 ℳ pr. 50 kg Lebendgewicht bezahlt, Ferkel sind sehr gesucht und hoch im Preise, pro Alterswoche 4—4½ ℳ.

Oldenbrok, 14. Dezbr. Der hiesige Kriegerverein wird am 2. Weihnachtstage eine Weihnachtsfeier veranstalten. Dieselbe wird bestehen in Tannenbaum, Verlosung und komischen Vorträgen und findet die Festlichkeit im Vereinslokal, Ritters Gasthaus hierſ., statt.

□ **Brake,** 14. Dez. Wie wir Anfang vorigen Monats berichteten, vermißte man im benachbarten Klippkanne den Tischlermeister Kehl und glaubte, daß derselbe beim Passieren der Schleusen- oder der Drehbrücke zwischen dem alten und dem Kaiserhafen verunglückt sei. Gestern nun, nachdem also bereits fünf Wochen verflossen, wurde die Leiche des betr. Kehl im Vorhafen gefunden und bestätigt sich damit die Annahme, daß derselbe beim Uebergang bei der Schleuse verunglückt ist. Die Leiche wurde in den stets im Leichenhause beim Amtsverbandshospitale befindlichen Sarg für Wasserleichen gelegt und wird demnächst hier beerdigt werden.

□ — Seit einiger Zeit erregt ein ziemlich dicker Baumstamm bei dem Holzlager von Bruns und Behrens an der Bahnhofstraße die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden. Derselbe hat eine Länge von ca. 8 und einen Durchmesser von etwa 1 m und ist tief unten im Moor von Mentzhausen, Gemeinde Jade, gefunden. Mehrere Arbeiter haben mehrere Tage Zeit dazu gebraucht, den Baumstamm empor- und nach hier zu schaffen. Das Holz ist außerordentlich hart, so daß man kaum mit dem Messer hineinschneiden kann, und soll jetzt nach auswärts verkauft sein, um daraus imitiertes Ebenholz zu arbeiten.

□ — Die Arbeiten bei unserer elektrischen Anlage schreiten rasch vorwärts. Ueberall sieht man schon in den Straßen der Stadt die Drähte sich wie ein Netz hinziehen, hier an einem Hause, dort an einem Pfahl. Zu bedauern ist nur, daß einige Pfähle einen recht ungünstigen Platz erhalten haben und für Passanten der Straße rechte „Stehimwege" sind. Auch das Maschinenhaus mit seinem großen Schornsteine unfern der Schleuse geht seiner Vollendung immer weiter entgegen und wird die Fertigstellung des ganzen Werkes, falls die Witterung so günstig bleibt, sicherlich schon vor dem 1. Februar erfolgen.

□ — Eine ganze Reihe Kähne liegen abgetakelt in unserm Hafen und haben bereits ihren Winterschlaf begonnen.

Brake, 13. Dez. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit herrscht hier erfreulicherweise noch immer ein recht lebhafter Schiffsverkehr. Gestern kam u. a. der große englische

Landesbibliothek Oldenburg

Dampfer „Beechville," Kapitän Robinson, mit Gerste von Sulina hier an. — Das Frachtgeschäft ab hier liegt jedoch im allgemeinen sehr danieder. Die hier im Dock reparierte Elsflether Bark „Othilde" ist z. B. von hier nach der Westküste in Ballast abgegangen, ein beredtes Zeichen der schlechten Lage des Frachtgeschäftes. Die vor kurzem von hier abgegangene Rostocker Bark „Ernst Holtz," welche auch im hiesigen Dock repariert worden ist, hat sich auf der Reise nach Antwerpen wegen schweren Sturmes nach Cuxhaven einschleppen lassen müssen, so daß die ab Antwerpen übernommene besonders günstige Charter für ungiltig erklärt werden mußte.

Damme, 13. Dezbr. Am vergangenen Sonntag trat hier zum ersten Mal die neu eingerichtete freiwillige Feuerwehr in Thätigkeit und zwar in der Bauerschaft Reselage, wo in der Frühe in einem Heuerhause Feuer ausgebrochen war. Der ältliche, krüppelige Mann wurden auf dem Bette angetroffen und wollte sich anfangs garnicht retten lassen, wurde aber in Sicherheit gebracht. Das Haus und das geringe, nicht versicherte Eingut wurde vollständig zerstört, ohne das Eingreifen der freiwilligen Wehr wären aber außerdem drei Nachbarhäuser sehr gefährdet gewesen. — Weniger befriedigend ist, daß beim Beginn der Thätigkeit eine Differenz zwischen den Vertretern der Bauerschaft und den Organen der freiwilligen Feuerwehr hervortrat. Obgleich die Spritze der letzteren von der Gemeindevertretung überwiesen ist, beanspruchten erstere Verfügungsrecht und Anordnung. Als es an die Arbeit ging, wurde diese den Freiwilligen bereitwillig überlassen. Hoffentlich wird dem neuen Verein eine Unterstützung aus der Brandkasse auf Grund seiner ersten Leistung zuteil, damit derselbe in nicht zu ferner Zeit zur Anschaffung einer eigenen Spritze und eigener Geräte übergehen kann. — Montag Nachmittag wurde die Wehr schon wieder allarmiert, das Feuer (im Orte) aber gelöscht, bevor die Spritze die Brandstelle erreicht hatte.

Damme, 14. Dezbr. (Landwirtschaftliche Unfall-Versicherung.) Im vorigen Winter glitt ein kleiner Bauer auf dem Glatteise aus, als er auf dem Wege zu dem Agenten war, um seine Prämie für Viehversicherung zu bezahlen. Dieser Zweck seines Weges konnte auf das Bestimmteste nachgewiesen werden. Gleichwohl verweigerte der Vorstand die Rente, weil keine Thätigkeit im landwirtschaftlichen Betriebe vorläge. Durch das Schiedsgericht eines bessern belehrt, hat gleichwohl der Vorstand noch Berufung an die Reichsbehörde eingelegt und damit begründet: Die Zahlung einer Viehversicherungsprämie sei nicht die Handlung eines landwirtschaftlichen Betriebes, da man sein Vieh ja gar nicht zu versichern brauche, wie dies ja auch thatsächlich in den wenigsten Fällen geschehe und man ferner, wie die Erfahrung lehre, auch Landwirtschaft ganz ohne Vieh halten könne! Das scheint doch eine seltsame Begriffsverwechselung zu sein zwischen dem, was thatsächlich ist und worauf allein es ankommt, und dem, was absolut sein muß. Nach dieser Theorie könnte jeder einzelnen Handlung der Charakter der Betriebsthätigkeit abgesprochen werden. Schlägt das Pferd beim Pflügen, so hätte man ja auch einen Ochsen vorspannen können; stößt der Ochse, so wäre das Malheur durch Gebrauch eines Pferdes vermieden. Die Entscheidung der Reichsbehörde kann wohl nicht zweifelhaft sein; aber wer von der Sache hört, begreift nicht, wie durch so eigentümliche Anschauungen die Rentenbewilligung für einen dürftigen Mann auf ein Jahr und vielleicht länger nach dem erlittenen Unfall verzögert werden kann.

Aus aller Welt.

Hamburg, 14. Dez. Sensationeller Prozeß. Vor der Strafkammer des Landgerichts hierselbst begannen heute die Verhandlungen gegen die des Billettbetruges angeklagten Schaffner der Köln-Mindener Eisenbahn. Im wesentlichen zeigen sich die Angeklagten (28 Schaffner und 23 Viehhändler) geständig, nur wollen die ersten von den letzteren zu den Betrügereien verleitet worden sein. Die Verhandlungen werden drei Tage in Anspruch nehmen.

Kiel, 13. Dez. Die neue eiserne Bark „Magnet," deren Besatzung (22 Mann) vorwiegend aus Schleswig-Holsteinern bestand, ist in der Nordsee untergegangen. Diese Schreckensbotschaft hat in den Seestädten unserer Ostküste tiefe Trauer hervorgerufen. Die untergegangene Mannschaft stammte aus Heiligenhafen, Arnis, Kappeln u. s. w. Eine offizielle Nachricht von dem Untergange des Schiffes liegt zwar nicht vor; allein es sind zahlreiche Trümmer des „Magnet" an der holländischen Küste angetrieben, so daß es leider feststeht, daß das Schiff mit Mann und Maus in den letzten Stürmen untergegangen ist.

Breslau, 13. Dez. Bei dem Renovationsbau eines Ziegelofens im benachbarten Gandau verschüttete eine einstürzende Mauer sechs Schweidnitzer Arbeitshäusler. Zwei von ihnen sind tot, drei schwer und einer leicht verletzt.

Mainz, 13. Dez. Hier wurde ein Anarchist Wiesner wegen Münzverbrechens verhaftet.

Grünberg, 13. Dezbr. Heute Nacht brach in der großen englischen Tuchfabrik eine mächtige Feuersbrunst aus, die bedeutenden Schaden anrichtete. Der Betrieb ist ungestört. Es herrscht große Aufregung, weil es binnen 4 Monaten der dritte Tuchfabrikbrand ist.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 15 Dez Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	gekauft pCt.	verkauft pCt.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,20	106,95
3½ pCt. do. do	99,60	100,15
3 pCt. do. do.	85,20	85,75
3½ pCt. Oldenb. Konsols (Stücke à 100 ℳ im Verkauf ¼ pCt. höher.)	99	100
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,60	128,40
4 pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	106,40	106,9
3½ pCt. do. do. do	99,70	100,25
3 pCt. do. do. do.	85,10	85,85
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe	96,25	

3½ pCt. Hamburger Rente	—	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
4 pCt. do. do. (Stücke à 100 ℳ)	101,25	—
3½ pCt. do. do.	97,50	98,50
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	100	101
3½ pCt. Altonaer Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Darmstädter do.	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	101	—
3½ pCt. Weimarische Stadt-Anleihe	95,30	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 20,000 frk. und darüber.)	—	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 frk.)	—	—
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stücke von 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher.)	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	—	—
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	—	—
4 pCt. Pfandbr. d. Braunschw. Hannov. Hypothekenb.	100,80	101 35
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank	99,80	100 35
3½ pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank	94,40	95,95
5 pCt. Bickefelder Prioritäten	100	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten	—	—
4 pCt. Glashütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100	—
4½ pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105	—	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien (40 pCt Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1892.)	144,50	—
Oldenburg. Glashütten-Aktien (4% Zins vom 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Reed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar.)	—	—
Warpsspinnerei-Prioritäts-Aktien III. Emission	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	168,45	169,25
„ „ London „ für 1 £. „ „	20,29	20,39
„ „ New-York „ für 1 Doll. „ „	4,155	4,205
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,81	—

An der Berliner Börse notierten gestern.

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien		
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)		
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per Stück	145) ℳ	G.
Diskont der Deutschen Reichsbank	5 pCt.	
Darlehenszins do. do.	6 pCt.	
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.	
do. do. Konto-Korrent	6 pCt.	

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré	Barometer Pariser mm	Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste.	niedrigste
14. Dez.	7 U. Nm.	+ 7,2	748,2	27. 7,8	14. Dez.	+ 7,2	+ 7,2
15. Dez.	8 „ Vm.	8,4	750,6	27. 8,8	5. Dez.	—	

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 17. Dezember.

Gottesdienst (10½ Uhr): Missionsinspektor Zahn aus Bremen.

Kindergottesdienst (11¾ Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Oldenburg. Der **Bauunternehmer Frühstück hierselbst** läßt am

Montag, den 18. Dezbr. d. J.,

vormittags 9 Uhr anfangend,

auf seinem hierselbst an der Ofenerstraße, dem früheren Gestüt gegenüber belegenen Grundstücke verschiedene **alte Baumaterialien,** als **Balken, Sparren** und **Dachziegel,** ferner **mehrere alte Fenster und Thüren,** endlich auch **viele Haufen Brennholz** öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners, Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend, den 16. Dez. d. J., nachm. 4 Uhr** werde ich im **Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst:**

1 Sofa, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Sofatisch, 1 Schreibpult, 2 Bettstellen und sonstige Hausgerätschaften

versteigern.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Edewecht.

Zu Weihnachtseinkäufen

halte mein Lager in

Manufaktur-, Kolonial-, Kurz- und Porzellanwaren

angelegentlichst empfohlen. — Die Preise sind äußerst billig gestellt.

Ferner empfehle:

Feinstes Weizenmehl. — Wall- und Haselnüsse, Feigen, Pflaumen, Farin, sowie **sämtliche Gewürze.**

Frische Oelkuchen und **echtes** Angeler-Viehwaschpulver. **M. J. Snoek.**

W. von Häfen,

Kunstdrechslerei Reparaturwerkstatt
Haarenstraße 56.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle: **Pfeifen, Spazierstöcke, Cigarrenspitzen von den einfachsten bis zu den feinsten Genres, Kämme, Feuerzeuge,**

Tabak- u. Schnupftabakkasten.

W. von Häfen.

Haarenstraße 56.

Barometer mit Thermometer von 10 ℳ an.

Passendste Weihnachts-Geschenke!

Wetterwarte

(Baro-, Thermo-, Hygrometer und **Wetterregeln),**

neuestes Instrument zum Voraussbestimmen des Wetters, in einfachster wie feinster Ausführung, v. 20 ℳ an.

Quecksilber- und **Aneroid-Barometer** von 3 ℳ an.

Thermometerographen die kälteste und wärmste Temperatur anzeigend.

Dampfmaschinen mit Wasserstand.

Laterna magica.

A. Schulz, Achternstr. 30.

Passendste Weihnachts-Geschenke!

Opern-gläser,

keine Kommissionsware.

Doppel-Feldstecher,

vorzüglich achromatisch und mit stärkster Vergrößerung, in allen bisher existierenden Ausführungen, der vorgerückten Saison wegen zu **herruntergesetzten** Preisen.

Geldschränke,

neuester Konstruktion,

Kassetten und Kopierpressen

empfiehlt

W. M. Busse,

Hof-Schlossermstr.

Glückwunsch-Karten

einfach — modern,

in bekannt sauberster Ausführung.

L. Büttner's Buchdruckerei.

Billige Buckskin- und Kleiderreste.

Die sich stark angehäuften Reste von Buckskins, Loden, Cheviots und Kammgarn und Paletots, sowie in halb und ganz wollenen Kleiderstoffen sollen, um rasch damit zu räumen,

40 Prozent unterm Fabrikpreise

abgegeben werden.

Zeteler Weberei Janssen & Co.

G. Wiebking, Hofuhrmacher,

Staustraße 2, **Staustraße 2,**

hält sein reichhaltiges

Uhren- und Goldwaren-Lager

bestens empfohlen. Nur solide Ware, billige Preise. **Echte Glashütter Uhren in Silber und Gold. Massiv goldene Uhrketten; Brillant-Ringe.**

Empfehle als **Weihnachtsgeschenke: echte Rathenower Brillen** u. **Pince-nez** in **Gold, Silber, Nickel** u. **Stahl** zu **sehr billigen Preisen.**

Barometer mit Thermometer,

geschnitzte 10 ℳ, und **teurer.**

Diedr. Sündermann,

Uhrmacher, Langestr. 65.

Gelegenheitskauf.

Eine sehr gute **Violine** ist zu verkaufen.

Lindenstr. 39 **oben.**

Landesbibliothek Oldenburg

Gebrüder Alsberg,

Ecke Stau=/Achtern= straße. **Oldenburg i. Gr.,** Ecke Stau=/Achtern= straße.

Die diesjährige große

Weihnachts=Ausstellung

bietet in der **Abteilung für halbwollene, wollene und seidene Damen=Kleiderstoffe** eine nicht zu übertreffende Auswahl in jeder Preislage und die allervorteilhafteste Gelegenheit zu Weihnachts=Einkäufen. — Wir offerieren

zu thatsächlich unerreicht billigen Preisen

Roben in eleganten Cartons mit Modebild.

Praktische Kleiderstoffe

doppeltbreit, 100/95 cm.

Das vollständige Kleid	**Doublé-Warp,** 5 Mtr. doppeltbreiter dauerhafter warmer Winterstoff, ohne Carton und Modebild . . . . . ℳ	**1.80**
Das vollständige Kleid	**Castor Noppé,** 5 Mtr. doppeltbreiter Winter-Hauskleiderstoff, im Carton mit Modebild Robe . . . . . ℳ	**3.—**
Das vollständige Kleid	**Loden-Floconné,** 5 Mtr. doppeltbreite moderne Winter-Kleiderstoffe in frischen neuen Farben, im Carton mit Modebild, Robe . . . . . ℳ	**3.75**
Das vollständige Kleid	**Diagonal-Cheviot,** 6 Mtr. doppeltbreiter Modestoff mit Noppen, für jede Jahreszeit geeignet, Robe . ℳ	**4.50**
Das vollständige Kleid	**Victoria-Damentuch.** 6 Mtr. doppeltbreit, feines Damentuch in neuesten Farben, im Carton mit Modebild, Robe . . . . . ℳ	**4.50**
Das vollständige Kleid	**Velour-Flanell.** 5 Mtr. doppeltbreiter warmer solider Lamastoff, für Haus- u. Morgenkleid, i. Carton m. Modeb. ℳ	**5.—**
Das vollständige Kleid	**Cöper-Cheviot,** 6 Mtr. doppeltbreiter Melangestoff mit Noppen, in grauen und bräunlichen Farben, Robe . . . . . ℳ	**6.—**

Einfarbige Reinwollen-Stoffe

doppeltbreit, 120/100 cm.

Das vollständige Kleid	**Cöper-Cheviot,** 6 Mtr. doppeltbreit, **„Reinwolle,“** uni in allen Farben mit Carton und Modebild, Robe . ℳ	**6.—**
Das vollständige Kleid	**Tuch-Foulé, 6 Mtr. doppeltbreit, „Reinwolle,“** uni weiches Köpergewebe in allen Farben, im Carton mit Modebild, Robe . . . . . ℳ	**7.50**
Das vollständige Kleid	**Cheviot-Diagonal,** 6 Mtr. doppeltbreit, **„Reinwolle,“** uni, breitgecöpert, in marine, dunkelgrün etc., im Carton mit Modebild, Robe . ℳ	**9.—**
Das vollständige Kleid	**Cheviot-Alsacienne,** 6 Mtr. doppeltbreit, **„Reinwolle,“ aussergewöhnlich billig,** vorzügliche uni Cheviot-Qualität, in reicher aparter Farbenwahl, 6 Mtr., Robe . . . . . ℳ	**10.—**
Das vollständige Kleid	**Tuch-Amazone,** 6 Mtr. doppeltbreit, **„Reinwolle,“** prachtvolle, feine uni Qualität in allen neuen Saisonfarben, Robe . . . . . ℳ	**11.—**
Das vollständige Kleid	**Kammgarn-Diagonal,** 6 Mtr. 120 cm, **„Reinwolle,“** hochfeiner uni Modestoff in neuesten Farben, Robe . ℳ	**12.—**
Das vollständige Kleid	**Cheviot brillante,** 6 Mtr. 120 cm, **„Reinwolle,“** neuestes Panama-Gewebe aus vorzüglichem Cheviotmaterial in reicher Farbenwahl, Robe ℳ	**14.—**

Gemusterte Reinwollenstoffe

120/100 cm.

Das vollständige Kleid	**Cheviot-Diagonal, „Reinwolle,“** dunkler einfarbiger Cöperstoff mit bunten Noppen, vorzügliche Qualität, 6 Meter . . . . . ℳ	**6.50**
Das vollständige Kleid	**Panama-Changeant, „Reinwolle,“** neuester, zweifarbiger uni Stoff aus Cheviot-Material in dunkler Farbe, Robe 6 Meter . . . . . ℳ	**7.50**
Das vollständige Kleid	**Cheviot-Balmoral, „Reinwolle,“** unverwüstl. Cheviot-Qualität, in praktischen Farben, Robe 6 Meter . ℳ	**10.—**
Das vollständige Kleid	**Crêponanglais, „Reinwolle,“** 120cm breit, ganz neuer zweifarbiger Crêpon-Stoff, in wundervollen, dunklen, aparten Tönen, Robe 6 Meter . . ℳ	**12.—**
Das vollständige Kleid	**Cheviot granité, „Reinwolle,“** 120 cm breit, schwerer Winter-Costum-Stoff in prachtvollen Farben, Robe 6 Meter, im Carton mit Modebild ℳ	**14.—**
Das vollständige Kleid	**Reinwollene Gesellschafts-Robe,** leichter uni Voilstoff mit Seidenstreifen aparter Farbentöne, Robe 6 Meter, im Carton mit Modebild . . . . . ℳ	**7.—**
Das vollständige Kleid	**Reinwollene Gesellschafts-Robe,** uni leichter Crêpon-Stoff in den brillantesten Lichtfarben, Robe 6 Mtr., im Carton mit Modebild . . . ℳ	**8.—**

Ein grösserer Teil vorstehender Roben ist in unsern Schaufenstern zur Ansicht ausgelegt.

Engagement unserer 30 Zweiggeschäfte

Reinseidener Merveilleux, unter mehrjähriger Garantie, Marke „Excelsior“,

per Meter 3,60 Mk.

Großer Ausverkauf wegen Umbau

und Vergrößerung meines Geschäftslokals.

Das Lager bietet bekanntlich in fertiger Herren- und Knaben-Garderobe die grösste Auswahl am Platze, teilweise in eigener Werkstelle sauber und solide angefertigt, und soll, um bis zum Umbau viel Platz zu gewinnen,

zu und unter Einkaufspreisen verkauft werden.

Herren-Winter-Paletots, schwer und halbschwer,
jetzt **8, 10, 12, 17, 20, 25, 30, 35** ℳ,
sonst 11, 14, 17, 25, 28, 35, 42, 50 ℳ.

Herren-Anzüge, Jackett- und Rockfaçon,
jetzt **9, 12, 18, 22, 25, 30, 33, 36** ℳ,
sonst 12, 17, 25, 30, 35, 43, 46, 50 ℳ.

Schlafröcke,
jetzt **9, 12, 15, 18** ℳ,
sonst 12, 16, 20, 24 ℳ.

Jacketts,
jetzt **6, 8, 10, 12, 15** ℳ,
sonst 8, 10, 13, 16, 20 ℳ.

Herren-Hosen,
jetzt **3, 4, 5, 7, 9, 10** ℳ,
sonst 4, 5.25, 6.50, 9, 12, 14 ℳ.

Knaben-Anzüge, Alter: 2 bis 7 Jahre,
jetzt **2.25, 3, 4, 5, 6, 7, 9** ℳ,
sonst 3, 4, 5.50, 7, 8, 9, 12 ℳ.

Knaben-Anzüge, Alter: 8 bis 12 Jahre,
jetzt **4, 6, 8, 10, 12, 14** ℳ,
sonst 5.10, 8, 10, 13, 15, 19 ℳ.

Jünglings-Anzüge, Alter: 13 bis 18 Jahre,
jetzt **8, 11, 14, 17, 20** ℳ,
sonst 11, 15, 19, 24, 28 ℳ.

Pelerinen-Mäntel für Herren und Knaben, **Regenröcke, Arbeitergarderoben, Hemde, Kittel, Kragen, Manschetten, Vorhemde, Shlipse etc. etc. zu jedem annehmbaren Preise.**

Louis Rothschild, Achternstraße 46.

Immobil-Verkauf.

Das dem falliten Kaufmann **G. Pestrup** hier gehörige, **Ziegelhofstraße Nr. 19** belegene **Immobil,** bestehend aus **2stöckigem mass. Hause** mit angebautem **Packhause** nebst **Garten,** von welchem sich ein Teil als **Bauplatz** eignet, soll unter der Hand **sehr preiswürdig** verkauft werden. In dem Hause wird seit ca. 20 Jahren mit nachweislich gutem Erfolge eine Kolonialwarenhandlung betrieben. Das Haus hat **vorzügliche große Keller- und Bodenräume, Einfahrtsplatz** an zwei Seiten und eignet sich zu jedem Geschäftsbetriebe, gewährt auch vermöge seiner freundlichen Lage und Einrichtung (zur Oberwohnung ist separater Eingang) 2 Familien angenehmes **Wohnen.**

Nähere Auskunft erteile bereitwillig unentgeltlich. **J. H. Schulte.**

Korsetts,

tadelloser Sitz, in guter Ausführung z. billigsten Preise. **B. A. Weinberg,** Markt 22, neben der Markthalle.

Ein großer Posten fehlerfreie leinene

Taschentücher

verkaufen wir, um damit zu räumen **unter Preis.**

Zeteler Weberei
Janssen & Co.

Apfelsinen
à Stück 5, 8, 10 und 15 Pf., bei Dutzenden billiger, empf. **D. G. Lampe.**

Ohmstede=Hoheheide. Am **Montag,** den **18.** d. Mts., nachm. **2** Uhr, werde ich versch. Gegenstände, als: 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Koffer, Betten, Kleidungsstücke, 1 Schaf, sowie viele hier nicht gen. Sachen unter der Hand gegen Barzahlung verkaufen. **Ww. Haßfurther.**

Weintrauben empf. **D. G. Lampe.**

Wallnüsse,
à ½ kg 30 u. 40 Pf., große zarte **Feigen,** à ½ kg 40 Pf., à ½ kg 30 Pf., **Datteln,** à ½ 40 Pf., **Haselnüsse, Paranüsse, Krackmandeln, Traubenrosinen, Cocosnüsse, Tannenbaumcaces** empf. **D. G. Lampe.**

Postkistchen und Körbe à Stück 10 bis 20 Pf. empf. **D. G. Lampe.**

Oldenbg. Kunstgewerbe-Verein.
Ausstellung von Gläsern.
Besuch frei.

Großherzogliches Theater.
Freitag, den 15. Dezember 1893.
36. Vorstellung i. Ab.
Hopfenraths Erben.
Volksstück mit Gesang in 5 Akten von H. Wilken.
Musik von G. Michaelis.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Verlag und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: L. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 292 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 15. December 1893.

* Oldenburgischer Landtag.

7. Sitzung am 14. Dezember, vormittags 10 Uhr.

Am Regierungstische: Die Minister Flor und Heumann, später Minister Jansen, sowie die Räte Dugend, Wöbs, Willich und Oeltermann.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein und setzt die Beratung fort bei § 125 des Voranschlags der

Ausgaben des Herzogtums Oldenburg.

Zu § 132, **Gymnasium in Vechta,** liegen zwei Anträge vor. Ebenso wie für die Gymnasien in Oldenburg und Jever ist auch für das Gymnasium in Vechta eine Erhöhung des Schulgeldes vorgesehen, jedoch hat die Staatsregierung die Steigerung nicht bis zum Satze von 120 Mk. für alle Klassen, sondern nur bis zu 100 Mk. für die 1., 2., 3., und bis zu 60 Mk. für die 4., 5. und 6. Klasse eintreten lassen. Der Mehrheit des Ausschusses erscheint jedoch die ungleichmäßige Bemessung des Schulgeldes nicht acceptabel; die Mehrheit beantragt deshalb, der Landtag wolle den § 132 des Voranschlags mit der Aenderung genehmigen, daß pro 1894 nur 22,126 Mk., pro 1895 nur 20,436 und pro 1896 nur 22,036 eingestellt werden. Die Minderheit beantragt dagegen unveränderte Annahme des § 132.

Abg. **Meyer**: Der Antrag der Minderheit verlangt die Beibehaltung der Sätze, wie sie in den Voranschlag eingestellt sind, sodaß also beim Vechtaer Gymnasium keine derartige Erhöhung des Schulgeldes wie bei den Gymnasien in Jever und Oldenburg emtritt. Das Vechtaer Gymnasium ist die Vorbildungsanstalt der katholischen Geistlichen unseres Landes und ich wünsche nicht, daß das Studium der Theologie (es kommt ein erheblicher Teil junger, weniger bemittelter Leute in Frage) den Oldenburgern erschwert wird. Außerdem schicken jetzt auch viele Eltern ihre Kinder auf's Gymnasium, um ihnen eine erweiterte Elementarbildung zu geben, was bei der Erhöhung des Schulgeldes nicht mehr in dem Maße geschehen würde. Ich bitte deshalb, den Antrag der Minderheit anzunehmen.

Ministerialrat **Willich** empfiehlt gleichfalls den Minderheitsantrag zur Annahme und führt aus, daß, wenn der Mehrheitsantrag zur Annahme gelangen würde, der Besuch des Vechtaer Gymnasiums um das Doppelte verteuert und damit zugleich zurückgehen würde.

Abg. **Schröder:** Die Mehrheit des Ausschusses ist der Ansicht, daß bei den drei Gymnasien des Landes die gleichen Schulgeldsätze gelten müssen und daß eine finanzielle Bevorzugung des Münsterlandes nicht gerechtfertigt erscheint. Es könnte bei emem niederen Schulgeldsatze für das Vechtaer Gymnasium auch leicht die Annahme entstehen, daß diese Anstalt minderwertig sei, und das kann doch den Münsterländern auch nicht angenehm sein. Ich bitte dem Mehrheitsantrag stattzugeben und auch für das Vechtaer Gymnasium das Schulgeld auf 120 Mk. zu erhöhen.

Abg. **Meyer** führt für die Berechtigung des Minderheitsantrags u. a. auch die historische Entwickelung des Vechtaer Gymnasiums an und weist bei der Widerlegung der von dem Vorredner vorgebrachten Gründe darauf hin, daß, wenn man von dem finanziellen Effekt der von der Mehrheit des Ausschusses vorgeschlagenen Maßregel sprechen wolle, dieser der sein würde, daß auf der einen Seite die Ziffer des Schulgeldes steigen, zugleich aber auf der anderen Seite die Ziffer der Schüler fallen würde.

Minister **Flor** erklärt, daß die Regierung vollständig auf dem Standpunkt des Abg. Meyer stehe.

Abg. **Jürgens** spricht sich für den Antrag der Mehrheit aus. Wenn dem Vechtaer Gymnasium betreffs des Schulgeldes eine Ausnahmestellung eingeräumt würde, so wäre das nur zum Schaden des Gymnasiums in Jever.

Nachdem sich Abg. **Jaspers** noch für den Antrag der Mehrheit, Abg. **Quatmann** aber für den der Minderheit ausgesprochen, wird die Abstimmung vorgenommen, bei welcher der Antrag der Mehrheit angenommen wird.

Der Antrag Nr. 88 auf Genehmigung der §§ 133—144 betr. **Volksschulwesen** wird ohne Debatte angenommen.

Es folgt Kapitel V, Verwaltung der Finanzen.

Der Antrag Nr. 89 auf Genehmigung der §§ 145 und 146 (Gehalte und Geschäftskosten der Amtseinnehmer) wird debattelos angenommen.

Es folgt § 147; es ist dies die Ausgabeposition **Verzinsung der Landesschuld** sowie zur Zahlung der Annuitäten für die Eisenbahnprämien-Anleihe. Die Staatsregierung hat hierzu auf Wunsch des 24. Landtags die sämtlichen Schulden des Herzogtums zusammengestellt. Diese Schulden betragen per 31. Dezbr. 1893: 42,775,862 Mk. Der Ausschuß hat hierzu den Antrag gestellt, daß von der Großherzoglichen Staatsregierung in Zukunft die Zinsen sämtlicher Anleihen des Herzogtums im Voranschlag der Landeskasse in Ausgabe, dementsprechend auch die von der Eisenbahnverwaltung zu erstattenden Zinsen in Einnahme zu stellen sind.

Minister **Heumann:** Ich habe nur das Wort ergriffen, um mich gegen den in dem Ausschußbericht erhobenen Vorwurf zu verwahren, es seien die Zinsen der Landeskasse in den Voranschlag nicht eingestellt, wo sie eingestellt werden müssen, und daß dies den Anleihegesetzen nicht entspreche. Es ist damit gegen mich der Vorwurf der Ungesetzlichkeit erhoben, gegen den ich Verwahrung einlegen muß. Es hat dies von dem Ausschuß monierte Verfahren (der Minister erläutert dasselbe näher) lediglich eine formelle und keinerlei materielle Bedeutung. Ich bin aber gerne bereit, soweit mir dies noch vergönnt ist, da es eben nur ein formeller Unterschied in den Ansichten ist, bei den künftigen Voranschlägen nach dem Wunsche des Ausschusses zu verfahren.

Abg. **Jaspers:** Jedesmal, wenn ich meiner Ansicht, die anders ist als die des Herrn Finanzministers, im Ausschußbericht Ausdruck gebe, habe ich das Unglück, den Herrn Minister zu verletzen. Ich habe mich früher leider einmal bei einer ähnlichen Gelegenheit verleiten lassen, einen harmlosen Ausdruck zurückzunehmen. Der Herr Finanzminister fühlt sich mit Unrecht verletzt, denn der Ausschuß hat durchaus keinen schweren Vorwurf gegen denselben erheben wollen. Ich muß für den Ausschuß aber das Recht in Anspruch nehmen, auch anderer Ansicht sein zu dürfen, als der Minister, und dem Ausdruck zu geben. Wir wollen nur, daß die Schulden der Eisenbahn im Budget in Erscheinung treten. Ich bin nicht in der Lage, von dem, was im Ausschußbericht gesagt ist, etwas zurückzunehmen.

Minister **Heumann** erklärt noch einmal, daß er nur dem Vorwurf der Gesetzwidrigkeit habe widersprechen wollen. Im übrigen will ich gern, soweit dies möglich, den vorgebrachten Wünschen entsprechen.

Der Ausschußantrag wird darauf angenommen, ebenso die Anträge 91, 92 und 93.

Antrag Nr 94 bezieht sich auf § 152 der Ausgaben, betreffend **öffentliche Gemeindeabgaben** ꝛc. Diese Position ist im Voranschlag um jährlich 20,000 Mk. erhöht im Hinblick auf ein in Aussicht genommenes Gesetz, nach welchem die Staats- und Krongüter auch nach dem Einkommen zu Gemeinde- und Schullasten angesetzt werden sollen. Der Finanzausschuß beantragt jedoch, bis das neue Gesetz bekannt geworden, zunächst nur jährlich 41,000 Mk. einzustellen und die Beschlußfassung über die restlichen 20,000 Mk. auszusetzen.

Minister **Heumann** teilt mit, daß die betr. Gesetzesvorlage dem Landtag schon in den nächsten Tagen zugehen wird.

Der Ausschußantrag auf Einstellung von zunächst jährlich 41,000 Mk. wird darauf angenommen. Die folgenden Anträge Nr. 95 und 96 auf Genehmigung der Ausgabepositionen 153—156 werden debattelos angenommen.

Der Antrag 97 bezieht sich auf den § 157, betreffend

Neubauten.

Hierzu sind für die drei Jahre der Finanzperiode im Ganzen 480,500 Mk. in den Voranschlag eingestellt.

1) Umbau des Amtsgerichtsgebäudes in Westerstede und Einrichtung einer Schreibstube im Amtshause daselbst (13,900 Mk. für 1895).

Eine Debatte knüpft sich hieran nicht; im Ausschußbericht wird jedoch erwähnt, daß die Bauzeichnung vollständig das Gegenteil von architektonischer Schönheit darstellt.

2) Einrichtung von Geschäftsräumen ꝛc. im Dachgeschoß des Amts- und Amtsgerichtsgebäudes zu Cloppenburg und Erbauung eines Kohlenschuppens daselbst (4200 Mk. für 1894).

Abg. **Quatmann** bemerkt hierzu, daß bei der Einrichtung des Amtsgerichts zu wenig Rücksicht auf das Publikum genommen sei; er ersucht die Regierung, daß bei dem geplanten Umbau diesem Uebelstande mehr abgeholfen werde, als dies nach der Bauzeichnung der Fall zu sein scheint.

3) Für Anbringung von Gallerien ꝛc. im großen Büchersaal der Bibliothek zu Oldenburg 16,400 Mk. für 1896.

Abg. **Wallrichs** regt bei dieser Position nochmals die Herstellung von Katalogen für die Bibliothek an und richtet die Anfrage an die Regierung, warum solches bisher nicht geschehen sei.

Minister **Flor**: Die Herstellung eines gedruckten Katalogs ist mit großen Schwierigkeiten und auch mit großen Kosten verknüpft. Aber ich will gern in Erwägung ziehen, ob sich dem von dem Abg. Wallrichs ausgesprochenen Wunsche nicht nach der einen oder andern Richtung Rechnung tragen läßt.

An die Punkte 4) für Anlagen zur Erhöhung der Feuersicherheit der öffentlichen Bibliothek und des Haus- und Centralarchivs 7000 Mk. für 1894, 5) für Erweiterung der Holzwärterwohnung zu Gahrterfeld 1800 Mk. für 1895, 6) für Erweiterung und Umbau des Gymnasiums zu Vechta 20,000 Mk. für 1895 und 25,000 Mk. für 1896, und 7) für die Anlage einer Centralheizung im Gefangenhause zu Oldenburg 20,000 Mk. für 1895, — knüpfen sich weiter keine Erörterungen.

Zu Punkt 8) Neubau des Amtsgerichtsgebäudes in Ellwürden (27,500 Mk. für 1894) ꝛc. ꝛc., hat der Ausschuß beantragt, vorläufig diese Position abzusetzen.

Geh. O.-Reg.-Rat **Dugend** bemerkt hierzu, daß die unter Position 8 aufgeführten Neubauten so dringend sind, daß deren Ausführung keinen Aufschub erduldet.

Abg. **Feldhus**: Daß hier Abhilfe geschaffen werden muß, darüber war man sich im Ausschuß einig. Da aber noch keine Klarheit darüber herrscht, wo das Amtsgericht erbaut werden soll, ob in Ellwürden oder Nordenham, so beantragt der Ausschuß vorläufige Absetzung der Position.

Zu Position 9) Neubau des Amts- und Amtsgerichtsgebäudes in Brake, wird nichts bemerkt.

Position 10) für den Umbau des Amtsdienstgebäudes in Brake zu einer Amtsdienstwohnung 3000 Mk. für 1896, wird vom Ausschuß nicht befürwortet, sondern der Regierung anheimgegeben, das jetzige Amtsdienstgebäude zu passender Zeit zu verkaufen und den Erlös zum Ankauf eines zu einer Amtsdienstwohnung sich eignenden Gebäudes zu verwenden.

Geh. Ob.-Reg.-Rat **Dugend** konstatiert, daß sich ein Neubau teurer stellen würde, als die Summe des Erlöses aus dem Verkauf des alten Gebäudes betragen würde.

Abg. **Feldhus**: Der Ausschuß ist der Meinung, daß sich mit dieser Summe ein passendes Gebäude erwerben lasse.

Zu Punkt 11) Neubau der Amtsdienstwohnung in Delmenhorst und Punkt 12) für die Erweiterung des Amtsgefängnisses in Delmenhorst und Errichtung einer Badezelle daselbst 3000 Mk. für 1894 werden aus dem Hause keine Bemerkungen gemacht.

Zu Punkt 13) für die Verlängerung und den Umbau des Wirtschaftsgebäudes auf dem Vorwerk Roddens V je 5000 Mk. für 1894/95, beantragt der

Abg. **Hansing,** von den hier eingestellten Kosten im Betrage von 10,000 Mk. die für die Verlängerung bestimmten 4700 Mk. abzusetzen, da das Wirtschaftsgebäude bislang vollständig den Anforderungen genügt habe.

Oberfinanzrat **Oeltermann** erklärt, daß der Bau (Verlängerung) im wirtschaftlichen Interesse durchaus notwendig sei, und bittet, den Ausschußantrag, welcher diese Position zur Bewilligung empfiehlt, anzunehmen.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. **Jaspers** und **Iken** wird Hansing's Antrag abgelehnt.

Punkt 14 betrifft den **Neubau des Amtsgerichtsgebäudes in Oldenburg,** für welches 60,000 Mk. für 1895 und 75,000 Mk. für 1896 in den Voranschlag eingestellt sind.

Der Ausschuß nimmt hierzu einen ablehnenden Standpunkt ein und motiviert denselben folgendermaßen:

„Das bald herantretende Bedürfnis eines Umbaues verkennt der Ausschuß nicht, die Platzfrage erscheint jedoch noch zu wenig geklärt, und da außerdem eine Notlage noch nicht als vorhanden anzusehen, so empfiehlt er Ablehnung dieser Position.“

Abg. **Hoyer** erläutert des näheren die Angelegenheit und weist auf den bekannten Wunsch der Oldenburger hin, daß das Amtsgericht im Mittelpunkt der Stadt erbaut werden möge. Aber wenn die Regierung zu diesem Zwecke erst mehrere alte Häuser ankaufen soll, um einen Bauplatz für das Amtsgericht zu schaffen, so würden doch zu hohe Kosten entstehen.

Abg. **Jaspers**: Nicht nur die Stadt, sondern auch das Amt Oldenburg hat ein Interesse daran, daß das Amtsgericht in der Centrale der Stadt und nicht auf dem entfernten Torfplatz erbaut wird, das beweisen auch die Petitionen, welche von Wiefelstede, Rastede ꝛc. erlassen sind und in denen man bittet, das Amtsgericht nicht auf dem Torfplatz, sondern im Mittelpunkt der Stadt zu errichten.

Abg. **Wallroth**: Ich habe eine Lokalbesichtigung vorgenommen und gefunden, daß man den für die Errichtung des Amtsgerichts ausersehenen Torfplatz wohl für einen einwandfreien Platz bezeichnen kann. Die Einwendungen, die gegen diesen Platz erhoben, gehen fast alle davon aus, daß der Weg nach dem Amtsgericht auf dem Torfplatz ein zu weiter sein würde für diejenigen, die dort zu thun haben. Aber all' die Berechnungen, die in den Blättern hierüber angestellt sind (Zeitverlust von 10 und 11 Minuten), können gegen den Platz nicht sprechen; ein solcher Zeitverlust kommt für Oldenburg nicht in Betracht. Da aber die Ansichten über die Platzfrage nun einmal so weit auseinander gehen, so bin ich für vorläufige Absetzung des eingestellten Betrages.

Ministerialrat **Willich**: Ich möchte Ihnen entgegen der Ansicht des Finanzausschusses empfehlen, die Kosten für den Bau des Amtsgerichts zu bewilligen. Wenn der Dienst, wie es geschieht, in dem alten Amtsgerichtsgebäude noch notdürftig verrichtet werden kann, so ist das freilich direkt keine Notlage, wohl aber ist der Neubau ein dringendes Bedürfnis. Aber in gewissem Sinne läßt sich auch das Vorhandensein einer Notlage nicht verkennen, denn die Mißstände in dem alten Amtsgericht sind für das interessierte Publikum außerordentlich stark. Reicht das Gebäude schon jetzt nur noch notdürftig für den gerichtlichen Dienst aus, so wird der Uebelstand noch größer, wenn — was bei den fortwährend zunehmenden Geschäften in absehbarer Zeit zu erwarten ist — die Anstellung eines fünften Amtsrichters nicht mehr zu umgehen ist. Für den ablehnenden Standpunkt des Ausschusses ist die Platzfrage als Grund angeführt. Ich kann demgegenüber feststellen, das keine Aussicht vorhanden ist, einen besseren Platz zu erhalten. Sowohl die Bemühungen der Regierung, als auch die Erörterungen in der Presse nach dieser Richtung hin haben keinen Erfolg gehabt. Ein Aufschub des Neubaus würde in dienstlicher Beziehung große Verlegenheiten schaffen.

Abg. **Schultze:** Wenn der Abg. Wallroth gesagt hat, daß der Platz ein einwandsfreier ist, so ist das eine Ansicht, mit der er hoffentlich stark in der Minderheit bleiben wird. Es giebt in Stadt und Amt Oldenburg außerordentlich wenig Leute, welche die Erbauung des Amtsgerichts auf dem Torfplatz wünschen. Der Platz liegt äußerst ungünstig und die Zeit ist in Oldenburg durchaus kein so wertloser Artikel, wie der Abg. Wallroth meint. Die Hauptsache ist aber außerdem, daß von denen, welche von auswärts auf dem Amtsgerichte zu thun haben, auch zugleich andere Geschäfte mitbesorgt werden, und für solche Zwecke liegt doch der Torfplatz zu weit vom Mittelpunkt der Stadt entfernt. Es ist aber ein dringendes Bedürfnis, den Bau bald in Angriff zu nehmen, jedenfalls müßte die Angelegenheit noch in diesem Landtage beendet werden. Ich stelle deshalb zu dem Ausschußantrag folgenden Ergänzungsantrag:

Der Landtag ersucht die Staatsregierung, sie wolle in der gegenwärtigen Tagung des Landtags ein neues Projekt vorlegen behufs Erbauung eines Amtsgerichts an möglichst centraler Lage.

Ich bitte, diesem Ergänzungsantrage zuzustimmen.

Abg. **Feldhus** spricht sich für die Annahme des Ausschußantrages aus.

Abg. **zur Horst:** Ich bitte auch im Interesse der Landbevölkerung, den Bau des Amtsgerichts nicht auf dem Torfplatz auszuführen, sondern dem Wunsche, das Gebäude mehr im Mittelpunkt der Stadt zu errichten, Rechnung tragen zu wollen.

Abg. **Jürgens**: Gerade bei den verschiedenen Ansichten bezüglich der Platzfrage glaubten wir, daß es am besten sei, vorläufig noch abzuwarten. Meiner Ansicht nach ist der ausersehene Platz der günstigste, soweit dienstliche Rücksichten in Frage kommen, und was die geschäftlichen städtischen Interessen betrifft, so meine ich, daß auch diese nicht geschädigt werden, wenn das Amtsgericht auf dem ausersehenen Platz errichtet wird. Wird dadurch doch eine Anregung zur erweiterten Ausbehnung der Stadt gegeben. Schultze's Antrag werde ich weder ablehnen, noch kann ich mich für denselben interessieren. Nach meiner Meinung bleibt nichts weiter übrig, als die Sache auf 3 Jahre zu vertagen. Ich möchte aber das Ersuchen an die Regierung richten, uns dann auch ein detailliertes Projekt vorzulegen, was jetzt nicht geschehen ist.

Abg. **Hanken** spricht sich dagegen aus, das Amtsgericht auf dem Torfplatz zu errichten.

Abg. **Schultze** verweist nochmals auf seinen Antrag und bittet das Haus um dessen Annahme.

Abg. **Meyer:** Ich bitte den Ausschußantrag anzunehmen. Wenn wir es hier mit einer so illustren Korporation zu thun haben, wie den Stadtmagistrat und Stadtrat von Oldenburg, die darum petitioniert haben, das Amtsgericht nicht auf dem von der Regierung dazu ausersehenen Torfplatz zu errichten, so können wir doch nicht anders, als dem respektvoll Rechnung zu tragen und uns auf den ablehnenden Standpunkt zu stellen, also den Ausschußantrag anzunehmen. Denn dieser dürfte den Wünschen der Petenten entsprechen, da danach die Frage der Erbauung des Amtsgerichts noch auf 3 Jahre vertagt wird, inzwischen wird sich hoffentlich ein anderer geeigneterer Platz gefunden haben.

Abg. **Jaspers**: Wenn sich der Abg. Meyer unter Hinweis auf die illustre Korporation einen Witz hat erlauben wollen, so glaube ich, daß derselbe ebenso unangebracht als verfehlt war. Im übrigen ist Schultze's Antrag ein Zusatzantrag zu dem Ausschußantrag, der den letzteren weiter nicht berührt. Ich könnte daher Schultze's Antrag schon zustimmen.

Abg. **Hoyer:** Schultze's Antrag steht meiner Ansicht nach dem Ausschußantrag entgegen. Ich will annehmen, wir bleiben hier bis März zusammen, wo will denn die Regierung in so kurzer Zeit ein detailliertes Projekt hernehmen?

Abg. **Jürgens** meint ebenfalls, daß die Regierung dem Landtag so schnell ein detailliertes Projekt im neuen Jahre nicht würde vorlegen können. Es ist überhaupt übel vermerkt worden, daß die Regierung in den drei Jahren keine Zeit gefunden, uns ein detailliertes Projekt vorzulegen, und aus dem Umstande, daß die Regierung die Vorlage über ein Projekt, welches eine so bedeutende Ausgabe erfordert, so wenig vorbereitet an den Landtag gebracht hat, schließe ich, daß auch die Notlage in Bezug auf die Erbauung des Amtsgerichts noch nicht so groß ist. Ich bitte daher um Annahme des Ausschußantrages und die Sache auf 3 Jahre zu vertagen.

Abg. **Meyer:** Ich stehe noch unter dem Eindruck des Miß-

Landesbibliothek Oldenburg

geschicks, welches ich gehabt habe, indem ich von dem Abg. Jaspers wieder mißverstanden worden bin. Ich habe mir weder einen Witz erlauben, noch den Stadtmagistrat und Stadtrat von Oldenburg lächerlich machen wollen. Ich habe mit meinen Ausführungen nur sagen wollen, daß, wenn eine so maßgebende Korporation sich gegen den in Aussicht genommenen Platz ausspricht und dies begründet, wir uns dem doch nicht wohl verschließen können.

Abg. **Jaspers:** Meine Bescheidenheit als Stadtoldenburger erlaubte mir nicht, den in Bezug auf unsere städtische Körperschaft gebrauchten Ausdruck „illustre“ sowie das „respektvolle“ Entgegenkommen des Herrn Meyer ganz ernst zu nehmen. Sind die Ausdrücke aber ernst gemeint gewesen, so verfehle ich nicht, Herrn Meyer für seine zarte Aufmerksamkeit hiermit meinen Dank abzustatten.

Abg. **Quatmann**: Die Platzfrage läßt sich in so kurzer Zeit nicht erledigen, wie dies nach dem Antrag Schultze geschehen müßte. Es wäre zu empfehlen, daß die Korporation, die sich gegen den von der Regierung auserwählten Bauplatz erklärt hat, nun beim Suchen eines neuen Platzes behilflich ist.

Abg. **Schultze** empfiehlt dem Hause, den Ausschußantrag und seinen (Schultze's) Antrag als Zusatzantrag annehmen zu wollen. Mein Antrag bezweckt nur, die Möglichkeit offen zu halten, daß ein anderer Platz für Errichtung des Amtsgerichts vorgeschlagen werden kann. Nach den Andeutungen, die neulich von Seiten der Regierung gemacht worden sind, kann man annehmen, daß der Landtag im nächsten Jahre wieder zu einer außerordentlichen Tagung zusammenberufen wird. Dann könnte uns das Projekt von neuem vorgelegt werden.

Abg. **Jürgens:** Je mehr ich mir den Antrag des Abg. Schultze ansehe, wird es mir immer klarer, daß derselbe gar nicht so unschuldiger Natur ist. Ich bitte nochmals, an dem Ausschußantrag festhalten zu wollen.

Ueber Schultze's Antrag wird hierauf abgestimmt und derselbe abgelehnt.

Die folgenden und letzten Punkte des § 157, und zwar 15) Aufwendung von 2450 Mk. in 1894 für den Neubau der roten Brücke in Rodden's, 16) Neubau einer Scheune auf der Strohauser Plate (veranschlagt zu 6000 Mk.) und 17) Kaufgeld für das für den Staat zu erwerbende Bürgerschulgebäude in Varel für die dort zu errichtende landw. Lehranstalt (34,950 Mk.) geben keinen Anlaß zur Debatte.

Hiernach wird der zu diesem, die **Neubauten** umfassenden Paragraphen gestellte **Ausschußantrag** mit einer kleinen Abänderung **angenommen,** wonach die unter **Ziffer 10** (Neubau des Amtsdienstgebäudes in Brake) und unter **Ziffer 14** (Neubau des Amtsgerichts in Oldenburg) aufgeführten Beträge **abgelehnt** werden, im übrigen aber der **ganze § 157** (nach **Absetzung** der Positionen unter Ziffer 8 (Neubau des Amtsdienstgebäudes in **Ellwürden** 2c.) mit einer Ausgabe von 101,200 Mk. für 1894, 90,300 Mk. für 1895 und 64,600 Mk. für 1896, zusammen 256,100 Mk. **genehmigt** wird.

Ferner beantragt der Ausschuß zu demselben Paragraphen (157), die Regierung möge ersucht werden, für größere Hochbauten stets ein Ausschreiben derselben mit Ausbietung einer in solchen Fällen üblichen, dem Voranschlage angemessenen Prämie zu erlassen, und ferner, dem Landtage in Zukunft nur Vorlagen auf Grund feststehender Pläne und Kostenanschläge zu machen.

Oberfinanzrat **Oeltermann** legt die großen Schwierigkeiten dar, welche damit verbunden wären, „stets“ ein Ausschreiben der größeren Hochbauten, wie es im ersten Teil des Ausschußantrages heißt, zu erlassen. Was den zweiten Teil des Antrages betrifft, so ist die Regierung schon immer von dem Grundsatz ausgegangen, so weit als thunlich nur Vorlagen auf Grund feststehender Pläne und Kostenanschläge zu machen. Ich bitte deshalb, im zweiten Teil des Antrages hinter dem Worte „in Zukunft“ die Einschaltung „so weit thunlich“ machen zu wollen.

Abg. **Feldhus**: Ich für meine Person will dem gern entgegenkommen und vorschlagen, daß im ersten Teil des Antrages statt „stets ein Ausschreiben derselben“ 2c. gesagt wird, „nach Möglichkeit ein Ausschreiben derselben“ 2c. zu erlassen.

Abg. **Jürgens** weist darauf hin, daß sich die Klagen über zu hohe Kosten unserer Staatsbauten wie ein roter Faden durch die Verhandlungen des Landtags ziehen. Es ist zu wünschen, daß die Kosten für Staatsbauten sich in Zukunft etwas niedriger stellen mögen, und deshalb ist der erste Teil des Antrags gestellt, zugleich aber auch, um mehr Stil in die Staatsbauten zu bringen. Der von dem Regierungsvertreter beantragten Abänderung des zweiten Teils des Antrags könnte man ja zustimmen, aber ich möchte, daß es doch lieber bei der Fassung bleibt, wie sie der Ausschuß diesem Teil des Antrag gegeben. Auch im Lande klagt man überall darüber, daß die Staatsbauten durchweg bedeutend teurer als Privatbauten hergestellt werden, und das Land hat deshalb ein Interesse daran, daß hier eine Aenderung eintritt.

Nachdem sich noch die Abgg. **Schröder, Meyer** und **Jaspers** (letzterer macht darauf aufmerksam, daß der Bauplan des in Brake zu errichtenden Amts- und Amtsgerichtsgebäudes äußerst langweilig sei und der Bau wie eine Kaserne erscheinen werde) kurz zur Sache geäußert, wird der Regierungsantrag, im zweiten Teil des Ausschusantrages die Einschaltung „so weit thunlich“ machen zu wollen, abgelehnt und der Ausschußantrag mit der Abänderung angenommen, daß im ersten Teil des Antrags das Wort „stets“ gestrichen und dafür gesagt wird, „nach Möglichkeit ein Ausschreiben“ 2c. zu erlassen.

Der folgende Antrag (Nr. 99), die zu Ziffer 14 des § 157 (Neubau des Amtsgerichtsgebäudes in Oldenburg) eingegangenen Petitionen für erledigt zu erklären, und ebenso die Anträge Nr. 100 bis 104, betreffend das Forstwesen, werden debattelos angenommen. Danach wird u. a. die von der Regierung geforderte Einrichtung einer neunten Försterstelle (unter Aufhebung der Forstauditorstelle in Cloppenburg) im Hinblick auf die bevorstehenden Regulativverhandlungen vorläufig abgelehnt, im übrigen aber die Genehmigung der betreffenden übrigen Ausgabepositionen ausgesprochen. Bei den §§ 102 und 104 nahm der Abg. Quatmann einige Berichtigungen vor.

Es folgt die Beratung der Paragraphen des letzten Kapitels der Ausgaben des Voranschlags, betreffend vermischte und unvorhergesehene Ausgaben.

Antrag Nr. 105 auf Genehmigung der Ausgabepositionen 173 bis 178 wird debattelos angenommen.

Es folgt eine Beratung des § 179, betreffend **Zuschuß zu den Kosten des Wiederaufbaues des abgebrannten Theaters in Oldenburg.**

Die Mehrheit des Finanzausschusses ist (gegen die Stimmen der Mitglieder Heintz und Jaspers) dahin übereingekommen, den geforderten Zuschuß nicht zur Annahme zu empfehlen und beantragt deshalb Ablehnung des § 179. Ein Minderheitsantrag ist nicht gestellt.

Abg. **Jaspers**: Ich stelle nachträglich im Namen der Minderheit den Antrag auf Genehmigung des § 179. Das Theater wurde bekanntlich von drei Interessenten, von der Hofverwaltung, dem Staat und der Stadt Oldenburg erbaut. Im Jahre 1879 wurde, wie hier bekannt sein mag, vom Landtag beschlossen, zu dem Theater einen Beitrag von 100,000 Mk. aus der Landeskasse zu leisten.) Das Theater brannte ab und nach dem Brande führte die Stadt die Verhandlungen mit der Brandkasse und fragte sich, was sie mit dem Gelde am vorteilhaftesten beginne, ob es besser sei, mit dem Bau sofort zu beginnen, oder eine abwartende Stellung einzunehmen, den Beginn des Baues hinauszuschieben und das Geld inzwischen zinslich anzulegen. Die Stadt glaubte aber als Verwalterin des ihr anvertrauten Gutes mit dem Wiederaufbau des Theaters im Interesse der Beteiligten unverzüglich beginnen zu müssen. Der Neubau begann, und es stellte sich heraus, daß der Bau nicht wieder so wie früher ausgeführt werden konnte, weil die gesteigerten feuerpolizeilichen Anforderungen (bei fast ausschließlicher Verwendung von Eisen und Stein, während früher Holz verwendet wurde) dies nicht gestatten. Und so stellte es sich denn heraus, daß bei Benutzung der stehengebliebenen Mauern 100,000 Mk. Mehrkosten entstehen. Da stand die Stadt abermals vor einer Schwierigkeit und fragte sich, ob sie mit dem Bau aufhören oder voll Vertrauen auf das Entgegenkommen des Landtags weiter bauen solle. Die Stadt übernahm den Neubau vorläufig auf eigene Kosten, das Geld ist aufgewendet und bezahlt. Sie hat gethan, was sie den Umständen nach thun konnte, sie hat bei der Regierung angefragt, ob dieselbe dem Landtage eine Vorlage machen wolle, daß derselbe wieder einen Zuschuß von 100,000 Mk. bewilligen möge, und hat einen bejahenden Bescheid erhalten. Die Stadt hat darauf den Antrag gestellt, daß ihr ein Zuschuß von 100,000 Mk. aus der Landeskasse bewilligt werden möge; es sind dies nur die Mehrkosten, die der Stadt beim Wiederaufbau des Theaters entstanden sind. Ich bitte, den Zuschuß zu bewilligen und den § 179 anzunehmen, jedenfalls entspräche das den Gesetzen der Billigkeit.

Abg. **Jürgens**: Ich kenne die Stimmung des Landtags über diese Frage zur Genüge und kann mich deshalb einer eingehenden Erörterung derselben enthalten. Ich kann der von Jaspers entwickelten Ansicht nicht zustimmen. Wenn man vielleicht glauben sollte, daß im Lande über das Vorgehen der Stadt Oldenburg Mißstimmung herrscht, daß man sich dadurch zurückgesetzt fühlt, so kann ich versichern, daß das nicht der Fall ist. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Erstattung der Mehrkosten liegt nicht vor und kann deshalb auch nicht befürwortet werden. Die Stadt hat die Ausgaben gemacht für eine Sache, die in erster Linie ja nur der Stadt zu gute kommen, und da kann man nicht verlangen, daß das Land einen Zuschuß leisten soll. Im übrigen ist doch nicht zu bestreiten, daß die Stadt Oldenburg das leistungsfähigste Gemeindewesen des Landes ist. Ich bitte, den § 179 abzulehnen.

Abg. **Jaspers**: Was den beantragten Zuschuß aus der Landeskasse betrifft, so ist die moralische Verbindlichkeit zur Bewilligung desselben stehen geblieben, wenn eine gesetzliche bezw. rechtliche auch nicht besteht. (Vereinzelte Rufe: Oho!)

Minister **Jansen** ersucht den Landtag, den Minderheitsantrag anzunehmen und den Zuschuß aus Gründen der Billigkeit zu bewilligen.

Abg. **Quatmann** bestreitet auch die moralische Verpflichtung des Landtags zur Bewilligung des Zuschusses. Wer den Nutzen von der Einrichtung hat, mag auch die Kosten tragen, und in den vorliegenden Falle hat die Stadt den Nutzen fast ausschließlich allein. Die Geschäftsleute im Lande sähen es lieber, wenn die Theaterzüge nach Oldenburg nicht beständen. Mit gespickten Börsen gehen die Theaterbesucher aus dem Lande nach Oldenburg und machen dort ihre Einkäufe, wodurch die Geschäftsleute im Lande geschädigt werden.

Abg. **Schultze** tritt dieser Auffassung energisch entgegen: In der Residenz des Landes muß doch unbedingt ein Kunstinstitut wie das Großh. Theater bestehen, wo auch den Bewohnern des Landes Gelegenheit gegeben ist, Erholung und edle geistige Genüsse zu finden. Die Hofverwaltung und die Stadt Oldenburg haben große Opfer gebracht, um das Theater wieder aufzubauen, da wäre es nur billig, wenn der Landtag ebenfalls einen Zuschuß bewilligte und Sie gehen von etwas engherzigen Grundsätzen aus, wenn Sie denselben ablehnen!

Es wird hierauf die Abstimmung vorgenommen, welche das Resultat hat, daß der Antrag auf Ablehnung des § 179 angenommen wird. **Somit ist der von der Stadt beantragte Zuschuß von 100,000 Mk. aus der Landeskasse vom Landtage abgelehnt.**

Die Anträge 107 und 108 werden hiernach debattelos genehmigt. Antrag 107 bezieht sich auf den letzten Paragraph des Voranschlags: außerordentliche und unvorhergesehene Ausgaben. In Bezug hierauf ist ein Schreiben des Regierungskommissars an den Ausschuß eingegangen, in welchem gesagt wird, daß nach der Neugründung der Regierung zu § 180 des Voranschlags es nicht mehr zulässig erachtet wird, Volksschullehrern und den Angehörigen von Volksschullehrern vorübergehende Unterstützungen zu bewilligen. Die Erfahrung aber hat ergeben, daß dies den Volksschullehrern gegenüber zu großer Härte führt, und diese zu beseitigen wird ein noch dringenderes Bedürfnis werden, wenn der dem gegenwärtigen Landtage vorgelegte Gesetzentwurf, betr. Ansprüche der Hinterbliebenen von Volksschullehrern auf das Diensteinkommen, zur Annahme gelangt, und damit auch hinsichtlich des sog. Gnadenquartals die Hinterbliebenen der Volksschullehrer denjenigen der Staatsbeamten gleichgestellt werden. Die Regierung wünscht deshalb, daß es ihr ermöglicht werde, in den dazu geeigneten Fällen für Volksschullehrer und Angehörige derselben in derselben Weise Unterstützungen zu gewähren, wie für Staatsdiener und deren Angehörige.

Der Landtag nimmt, wie schon angeführt, den Antrag 107 an und erklärt damit sein Einverständnis zu diesem Schreiben.

Es folgt hierauf Punkt 2 der Tagesordnung: Genehmigung der Position 16 der Einnahmen des Voranschlags, betreffend Einnahmen aus den Chausseen, worüber die Beschlußfassung bekanntlich ausgesetzt war.

Abg. **Meyer** regt an, die Debatte, die sich hieran knüpfen wird, nicht jetzt vorzunehmen, sondern bei Beratung der Wegeordnung.

Abg. **Plagge** stellt den Antrag, den § 16 anzunehmen, weil weit nicht durch die neue Wegeordnung etwa, deren Beratung noch erfolgt, die Einnahme aus der Weggelderhebung fortfällt.

Der Antrag wird angenommen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung betreffen kleinere Vorlagen, welche debattelos erledigt werden.

Zu der Vorlage der Staatsregierung, betreffend Verwendungen für die **Irrenheilanstalt in Wehnen,** erstattet der Abg. **Wenke** namens des Finanzausschusses Bericht und empfiehlt die Annahme folgender Anträge: 1) Der Landtag wolle zum Zweck der Besteinung des Weges vom Bahnhof Bloh bis zur Anstalt, die Uebertragung der früher bewilligten 4000 Mk. auf die Finanzperiode 1894/96 und aus den Ueberschüssen der Anstalt aus den Jahren 1891/92 die Summe von 9100 Mk. bewilligen. 2) Der Landtag wolle die Staatsregierung ermächtigen, von den Ueberschüssen der Anstalt aus den Jahren 1891/92 eine dem Hausmann G. Köster zu Ofen gehörende 2,618 ha große Parzelle, welche keilartig zwischen den Gründen der Anstalt liegt, anzukaufen, wenn dieselbe zu einem angemessenen Preise zu haben ist.

Die Anträge werden angenommen, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Nächste Sitzung: heute Freitag, vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: Beratung des Voranschlags der Eisenbahnbetriebsfonds des Herzogtums für 1894/96 und eventuell kleinere Vorlagen.

Kirchennachrichten.

Am Sonnabend, den 16. Dezember.

Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Partisch.

Anzeigen.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Am

Dienstag, den 19. Decbr. d. J.,

Vormittags 11½ Uhr,

soll das große, gut gebaute, allen Erfordernissen der Neuzeit entsprechend aufs Beste eingerichtete **Jachmann'sche** Wohnhaus zu **Osternburg,** Bremerstr. 12, nebst großem Stall und einem 11 Are 9 qm großem Garten im hies. Amtsgerichtslokale nochmals zum Verkaufe aufgesetzt werden **Bei irgend annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag ertheilt, weitere Verkaufsaufsätze finden nicht statt.**

Die Besitzung liegt nur etwa 10 Minuten vom Markt- und Schloßplatz entfernt und eignet sich ihrer Größe und Einrichtung wegen sowohl für einen Offizier, Beamten oder Rentier, wie auch für jedes größere Geschäft.

Gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt. **J. A. Calberla.**

Gest!

Täglich frischen weißen Gest empfiehlt

J. Woeniger, Lindenstraße,

bei Hoyer's Fabrik.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest haben wir

Geschenkpakete mit je 3 Stück

unserer weltbekannten

Doering's Seife mit der Eule

anfertigen lassen. Dieselbe kommt nicht in Paketen, sondern **in hübschen, eleganten und farbenprächtigen Cartons mit je 3 Stück Seife** zur Ausgabe.

Die **Güte unserer Seife, die Eleganz und gediegene Ausstattung der Cartons** erheben unsere **Weihnachtsseife** zu einem ebenso **nützlichen** wie **repräsentablen** und **praktischen Geschenksgegenstand,** der Jedermann, ganz besonders der Damenwelt, sehr willkommen sein wird.

Der Preis für unsere **Weihnachtsseife** hat sich trotz der prächtigen Ausstattung **nicht erhöht** und sind unsere diesjährigen Weihnachts-Cartons, so lange der Vorrat reicht, in allen unseren Niederlagen käuflich.

Doering & Cie.

Das Geschäftshaus Achternstr. Nr. 53 mit großem mass. 2Stöck. Hintergebäude ist zu bes. Antritt sehr preiswürdig durch mich zu verkaufen.

J. H. Schulte.

Rastede. Billig zu verkaufen die von meinem verstorbenen Manne nachgelassenen, sehr gut erhaltenen, teilweise noch ganz neuen **Kleidungsstücke.**

Frau Wittwe Wegmann.

Osternburg. Zu verkaufen 1 sehr gute Schlagzither nebst verschiedenen Noten.

Heinr. Wegener, Friseur.

Louise Hunger, Massense.

Landesbibliothek Oldenburg

Ausverdingung.

Der Gemeindevorsteher **G. Jüchter** zu **Edewecht** läßt am
Donnerstag, den 21. Dezember d. J.,
nachmittags 2 Uhr anfangend,
das **Begrüppen** seines Busches „**Häge**" an Ort und Stelle öffentlich mindestfordernd ausverdingen.

Holz-Verkauf.

Zwischenahn. Hausmann **Joh. Roggemann Frau Wittwe** zu **Rostrup** läßt am
Freitag, den 22. Dezbr. d. J.,
mittags auf.,
in ihren Hölzungen „Stegen," „Stawisch" und „Strenge," unmittelbar an der Chaussee:
300 Eichen auf dem Stamm
— Schiffs-, Bau- und Wagenholz —
öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.
Versammlung an Ort und Stelle.
Bemerkt wird, daß im „Stawisch" angefangen wird. **Heinje.**

Viehverkauf.

Osternburg. Der Gastwirt **F. Mohrmann** zu Osternburg und der Handelsmann **Gerh. Albers** aus Wardenburg lassen am
Mittwoch, den 20. Dezember d. J.,
nachmittags 2 Uhr anfangend,
in und bei dem Hause des **ersteren:**
10 tiedige und milchgebende Kühe und Quenen,
30 bis 40 große und kleine Schweine, darunter gute Zuchtschweine,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **F. Lenzner.**

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Das dem Zimmermeister **G. Meinen** hies. gehörende **Immobil** soll noch einmal, und zwar am
Dienstag, den 19. December d. Js.,
Mittags 12 Uhr,
im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts, Abth. I. hies., öffentlich meistbietend zum Verkauf aufgesetzt werden. In diesem Termine wird der Zuschlag ertheilt und findet unter keinen Umständen ein fernerer Verkaufsaufsatz statt. Bisher sind nur 20,000 Mk. geboten.
Das Immobil, welches 26 are 40 qm groß ist, liegt an der Nadorster-, Krieger- und Bockstraße und besteht aus Wohnhaus, Stall, Zimmerei-Schuppen mit Werkstätte und großem Zimmerplatz. Das Immobil würde sich namentlich für ein Zimmereigeschäft, aber auch, zu jedem anderen größeren Geschäftsbetrieb eignen. Es lassen sich davon auch 2 Bauplätze an der Bockstraße abtrennen.
J. A. Calberla.

Das **Wichelnstraße Nr. 2** belegene, von weil. Kalmus nachgelassene, aus solide gebautem Hause mit größerem Garten bestehende **Immobil**
soll wegen Erbteilung zu bel. Antritt preiswürdig verkauft werden.
J. H. Schulte, Staustr. 21.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle:

Oberhemden,	Normalhemden,
Vorhemden,	Normalhosen,
Serviteurs,	Normaljacken,
Kragen,	Socken,
Manschetten,	Strümpfe.

Krawatten
in großer Auswahl.

Damenhemden,	Schwarze Schürzen,
Beinkleider,	Tändel-Schürzen,
Nachthemden,	Küchen-Schürzen,
Nachtjacken,	Wolltücher,
Unterröcke,	Balltücher.

Taschentücher
in jeder Preislage.
Kapotten,
schönstes Sortiment.

B. A. Weinberg,

Großer Ausverkauf
von
Teppichen, Tischdecken, Gardinen u. Portièren.

Einen großen Posten vorjähriger
Tischdecken, Gardinen und Portièren,
sowie
Teppiche und Teppich-Reste
habe ich zum Ausverkauf ganz außerordentlich billig gestellt. Es bietet sich dadurch die Gelegenheit, einen wirklich soliden und eleganten Teppich sehr preiswert zu erwerben.

Ed. Schauenburg.

Große Weihnachts-Ausstellung
von Kinder-Spielwaren.
Reichste Auswahl der **neuesten** und **preiswertesten** Fabrikate.
Meyer am Markt.

Schweine-Verkauf.

Zwischenahn. Der Gastwirt **L. Hullmann** hies. läßt am
Donnerstag, den 21. Dezbr. d. J.,
nachm. 2 Uhr auf.,
bei seiner Wohnung:
25 beste Zuchtschweine
mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufsliebhaber ladet ein
J. H. Hinrichs.

Weihnachts-Ausverkauf.

Garnierte Damen- und Mädchenhüte von 2,50 ℳ an, Reise-Hüte von 1,60 ℳ an, Federn, Bänder, Atlasse, Sammete, Plüsche, Seide, Garnier-Nadeln, Ballgarnituren, sowie sämtliche Neuheiten in Putzartikeln, Trauerhüte von 2,50 ℳ an.
Rüschen, Spitzen, Weißstickereien, Barben in Seide und Wolle, Schleier, Schleifen, Fichus, Ballhandschuhe von 50 ₰ an, leid. Tücher von 40 ₰ an, leid. Taschentücher, rein leinene, Dtzd. von 2,50 ℳ an, Tischläufer, Tischdecken und Schoner, Krawatten und Shlipse von 20 ₰ an, gutsitzende Korsetts von 90 ₰ an, Hosenträger, gestickt, von 75 ₰ an, in Gummi von 40 ₰ an, Regenschirme von 1,25 ℳ an, in Gloria von 2,50 ℳ an, Schulterkragen in Wolle und Plüsch, Kapotten in Wolle, Plüsch, Sammet, Chenille und Trikot, Schultertücher, Plaids und Balltücher, Pelzmuffen von 1,40 ℳ an, Muffen für Kinder von 85 ₰ an, Trikottaillen, Jäckchen für Kinder von 1 ℳ an, Knabenmützen von 35 ₰ an, Herren- und Damen-Westen von 2 ℳ an, Pulswärmer und Shawls von 10 ₰ an, Gamaschen, Strümpfe, Socken, Kniewärmer, Leibbinden, gestrickte und Normal-Unterziehzeuge, Handschuhe in Wolle, Trikot, Seide mit Pelz und Glacee, wollene Röcke und Zwischenröcke, Schürzen in Seide, Wolle, Baumwolle und Fantasie von 50 ₰ an, Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Manschetten und Kragen, Besatzartikel und Knöpfe.
Seifen, Odeurs, Ledertaschen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Brieftaschen, Notizbücher u. s. w., Schmuckwaren in großer Auswahl, Strick- und Häkelgarne. Buntstickereien verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Fritz Suhren, Markt 7.

Chr. Meyer, Uhrmacher,

Osternburg,
empfiehlt zu **Festgeschenken** sein **großes Lager** in
Uhren aller Art
bei **billigster Preisstellung** unter 3jähriger Garantie. **Große Auswahl** in **Uhrketten.**
Seltene Muster bedeutend unter Preis.

Als praktische und billige **Weihnachts-Geschenke** empfehle: **Taschentücher** in jeder Preislage, **Theegedecke 2,80 ℳ, Tischtücher 90 ₰, Mundservietten** Dtzd. **3,00 ℳ, Servietten mit Hohlsaum 2,35 ℳ, Handtücher Dtzd. 1,90 ℳ, Haus- u. Küchenschürzen, 70 ₰** anfangend bis zu den feinsten Sachen.
Gardinen, Bezugstoffe, Hemdentuche, Leinen, Inletts, Bettdecken, baumwoll. Kleiderstoffe zu anerkannt billigen Preisen.
Julius Harmes, Langestr. 72.

Elegant sitzende **Oberhemden** von 3,50 ℳ anfgd., **Kragen, Manschetten, Vorhemden, Serviteurs.**
Damen-Tag u. **Nachthemden, Beinkleider, Nachtjacken, Frisier-Mäntel,** eigener Anfertigung in jeder Preislage, denkbar billig. **Kinderwäsche** jeder Art.
Julius Harmes, Langestr. 72.

Als passendes
Weihnachts-Geschenk
empfehlen: Anzugstoffe, Hosenstoffe, Paletotstoffe, Stoffe zu Knabenanzügen in bekannt größter Auswahl zu wirklich billigsten Preisen.
Hillje & Köhne, Langestr. 23.
Größtes Tuchlager am Platze.

Eleganten Phaëton,

fast neu, verkaufe ich wegen Erkrankung des Pferdes billig, Patentachsen, ein- und zweispännig zu fahren.
Zu besichtigen bei Herrn Hofschmiedemeister Hallerstede. **Frhr. von Maltzahn,**
Premier-Leutnant.

Korsett-Ausverkauf.

Nur bessere Fabrikate.
Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe dieselben zu jedem annehmbaren Preise.
Paula Duphorn,
Gaststr. 14 (nahe dem Theater).

Zur gefl. Beachtung!

Empfehle in verbürgt guten Sorten
eine erstaunlich grosse Auswahl
Hosenstoffe,
das vollständige Beinkleid
2 ℳ 40 ₰, 3 ℳ, 4½ ℳ, 5 ℳ, 5½ ℳ, 6 ℳ, 6 ℳ 60 ₰, 7 ℳ 50 ₰, 8 ℳ 40 ₰, 9 ℳ, 10 ℳ bis 20 ℳ.
Gute moderne Buxkins
per Meter 2 ℳ, 2 ℳ 25 ₰, 2 ℳ 50 ₰, 2 ℳ 70 ₰, 3 ℳ, 3 ℳ 30 ₰, 3 ℳ 50 ₰, 4 ℳ, 4 ℳ 50 ₰, 5 ℳ, 5½ ℳ, 6 ℳ, 6 ℳ 50 ₰.
Mohaircheviots, Cheviots, Fantasiestoffe und Kammgarne,
per Meter 5 ℳ, 5½ ℳ, 6 ℳ, 6 ℳ 50 ₰, 7 ℳ 50 ₰ bis zu den feinsten deutschen und englischen Modestoffen.
Echtblaue Cheviots,
nur gute Sorten, **unter Preis!**
Sämtliche Paletotstoffe,
sowie
Reste zu Herren- und Knabenanzügen und Konfirmandenanzügen
enorm billig!
Umtausch nach dem Feste gestattet.
M. Schulmann,
Tuchniederlage.
36, Achternstrasse 36.

Im Auftrage des Herrn Gewerberat **Tenne** habe ich dessen, Ecke der Bahnhof- und Gottorpstraße hierselbst belegene
Besitzung
zum Antritt am 1. Novbr 1894 preiswürdig zu verkaufen.
J. H. Schulte. Staustr. 21.

Torf.

Besten schweren, durchaus trockenen **Maschinentorf** liefere **unter Garantie** in 1/1, 1/2 und 1/4 Waggonladungen und kleineren Quantitäten frei ins Haus.
Fernsprecher Nr. 44. **Gerhd. Meentzen,** Bahnhofstr. 12.

Bestes Weizenmehl

empfehle bei Säcken und thalerweise zum billigsten Preise. **J. B. Harms.**

Rinderdärme,

sehr fest und weiß, empfiehlt billigst
H. Weinberg, Johannisstr. 9.

Buckskin-Reste

in größter Auswahl
enorm billig!
Hillje & Köhne,
Tuch-Großhandlung.

Wohnungen.

Nadorst. Zu verm. auf 1. Mai e. **Wohnung** m. ca. 5 S.-S. Land. **Gerh. Ahrens.**

Zu vermieten pr. 1. Mai 1894 oder früher die herrschaftliche Unterwohnung Peterstraße Nr. 20 mit größerem Lust- und Gemüsegarten und mit oder ohne Stallgebäude. J. H. Schulte.

Zu verm. auf den 1. Mai eine **Wohnung,** auf Wunsch mit Gartenland.
Eversten, Hoyersgang 9.

Landesbibliothek Oldenburg

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Zu belegen auf sofort 15,000 Mk., 12,000 Mk., 10,000 Mk., 2 mal 7000 Mk., 4 bis 5000 Mk., am 1. Mai 1894 9000 Mk., 3000 Mk. Zinsfuß $3\frac{1}{2}$—4%.
J. H. Schulte.

10—15,000 Mk.
suche ich sofort oder später auf sichere, **erste Stadthypothek** gegen 4% Zinsen anzuleihen.
J. H. Schulte.

Oldenburg. Anzuleihen gesucht auf gleich oder Januar **1500 Mk.** auf beste Hypothek. Nähere Auskunft erteilt
Joh. Claußen, Rechnungssteller, Mottenstraße 2, oben.

Vakanzen und Stellengesuche.

Nordseebad Wangeroog.
Wir suchen einen
Unternehmer,
der zum 1. Mai 1894 das ganze Fuhrwesen und die Milchwirtschaft auf Wangeroog übernehmen will. Wohnung, Stallung und ca. 12 Matten Land mit in Pachtung.
Fünftausend Mark Vermögen erforderlich.
Rösing. Gerken.

Für die Filiale einer Liqueur-Fabrik und Weinhandlung wird zum 1. Januar bei gutem Gehalt und dauernder Stellung ein kräftiger, solider, fixer **Bursche** gesucht. Auskunft erteilt D. Helmers, Oldenburg, Brüderstr. 23.

Gesucht zu **Ostern** ein **Malerlehrling.**
A. H. Oetken, Nelkenstr. 7.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling.
A. Janssen, Maler, Brüderstraße.

Gesucht zum 1. Januar ein kräftiger **Laufbursche** für ein Bremer Engros-Geschäft. Angebote, nebst Schulzeugnisse nimmt die Expedition dieses Blattes unter **B** entgegen.

Oldenburg. Ein junger Mann mit Vermögen sucht eine anständige Wirtschaft in hiesiger Stadt oder auswärts zu pachten oder zu kaufen.
Auskunft erteilt
Joh. Claußen, Rechnungssteller, Mottenstraße 2, oben.

Oldenburg. Ich suche zum 2. Januar einen **Schreiber** von 16—17 Jahren, der sicher expedieren kann.
Joh. Claußen, Rechnungssteller, Mottenstraße 2, oben.

Rastede. Suche zu Ostern einen **Lehrling** für mein Geschäft.
Frd. Jndorf, Schuhmacher.

Ohmstede. Gesucht auf nächsten Mai od. etwas früher ein **Knecht** u. ein **Mädchen,** welches melken kann. **Joh. Bowinkel.**

Gesucht auf sofort für ein erkranktes Mädchen ein anderes. Mottenstraße 12.

Gesucht zum 1. Febr. k. J. ein erfahrenes **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau Landgerichtsrat **Runde,** Gartenstr. 1.

Gesucht auf gleich ein Mädchen vom Lande. Näheres durch
Al. Hasselhorst, Klävemannsstift 4.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Gewerkverein.
Versammlung des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter am **Sonntag, den 17. d. Mts.,** nachm. 4 Uhr, bei **Hinkelmann** am Markt.
Tagesordnung: Kassenbericht; Neuwahl des Ausschusses. **Der Vorstand.**

Edewecht. Am Sonntag, 24. Dezbr.:
Große Gänseverkegelung.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundl. ein **O. A. Gehrels.**

Drielake. Am Sonntag, den 17. Dez.:
Großer
Gesellschafts-Abend
mit reichhaltigem Programm.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree 30 Pfg.
Es ladet freundlichst ein **H. Käse.**

Loyerberg. Am zweiten Weihnachtstage:
Ball,
wozu freundl. einladet Fr. Rüthemann.

R. H. Stoppenbrink
23. Achternstrasse 23.
Großer Ausverkauf
bei der Lageraufnahme ausrangierter
Teppiche und Tischdecken
zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.
R. H. Stoppenbrink
23. Achternstrasse 23.
NB. Besonders aufmerksam mache ich auf mehrere Muster **Tapestryteppich** statt 4 Mk. 25 Pf. jetzt zu 2 Mk. 75 Pf. per Meter.

A. Knieling, Korbmacher,
Achternstraße 7,
empfiehlt zu **Weihnachts-Einkäufen** sein großes **Lager** in **Korbwaren** und **Korbmöbeln** von den billigsten bis zu den allerfeinsten.
Kinder- und **Puppenwagen** in größter Auswahl äußerst billig.

Konkurs-Ausverkauf.
Die in der Konkursmasse des Kaufmanns G. Pestrup hier vorrätigen
Colonialwaren
aller Art gelangen, um rasch zu räumen, im Laden des Gemeinschuldners, Ziegelhofstrasse Nr. 19, zu und unter Einkaufspreisen zum Ausverkauf.
Der Laden ist geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Der Konkurs-Verwalter:
J. H. Schulte.

Der Blumenladen von H. Schwarting,
Haarenstraße 49,
bietet eine große Auswahl in
blühenden und Blattpflanzen
und empfiehlt dieselben als passendes **Weihnachts-Geschenk** zu billigen Preisen. **Bepflanzte Körbchen** werden, um damit zu räumen, ganz unter Preis abgegeben. Täglich **frische Rosen** und **Veilchen.** Hübsch garnierte **Kränze** von 1 Mk. an stets vorrätig.

II. Oldenburger Weihnachts-Bazar.
Oppermann's Hotel.
Heute und folgende Tage:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Auftreten sämtlicher engagierter Künstler.
Neu! Sonnabend: Erstes Gastspiel **Mr. Carmeneli,** musik. Scheerenschleifer. **Neu!**
Willards Engl. Fantasch-Theater. Frl. **Bellano,** international. Sängerin.
Alle weitere Reklame unnötig, überzeuge sich jeder selbst.
Eröffnung sämtlicher Räume täglich 6 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
Sonntags u. Mittwochs 2 Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.
Dutzend Karten (12 Stück) 4 ℳ 50 ₰. — **Entree** 1. Platz nummeriert 75 ₰, 2. Platz 50 ₰. Im Vorverkauf 1. Platz 60 ₰, 2. Platz 40 ₰.

Ad. Dodt's Etablissement.
„Leipziger Sänger Sémada-Ensemble."
Unwiderruflich nur noch einige Tage.
Sperrsitz **1** ℳ. Vorverkauf **75** ₰. Saal **50** ₰. Anfang **8** Uhr.
Sonntag, den 17. Dezbr.:
Große Abschieds-Vorstellung.
Sperrsitz 50 Pfg. Saal 25 Pfg.
Anfang 7 Uhr.

Central-Halle
in **Bremen.**
Vom 1. — 27. Dezember 1893.
Weihnachts-Vorstellung
in sämtlichen elektrisch erleuchteten und prachtvoll dekorierten 5 Sälen.
Im grossen Bühnensaale:
Täglich Auftreten
von
12 Künstlergesellschaften
(60 Personen).
Spezialitäten I. Ranges.
In den Konzertsälen:
Konzert-Vorträge
der Rumänischen National-Damen-Kapelle
und der Italienischen Mandolinen-Konzert-Gesellschaft **Cavalleria Rusticana.**
Anfang: Wochentags 7 Uhr.
Sonntags 6 Uhr.
Carl Wetzel.

Tabkenburg.
Eversten. Am Sonntag, den 17. d. M.:
Großer
Gesellschafts-Abend,
wozu einladet **J. H. Heinemann.**

Delfshausen. Am 2. Weihnachtstage:
BALL,
wozu freundlichst einladet **W. Leck.**

Edewecht. Am 2. Weihnachtstage:
Tanzmusik.
Tanzabonnement 1 Mk. Es ladet freundlichst ein. **O. A. Gehrels.**

Aschhauserfeld. Am 2. Weihnachtstage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **W. Rabben.**

Bornhorst. Am Neujahrstage:
Ball,
wozu freundlichst einladet **H. Gräper.**

Wechloy. „Zum Drögen Hasen."
Am Neujahrstage: **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **G. Küpker.**

Club Fidelitas.
Sonnabend, d. 16. d. M., abends 9 Uhr:
Hauptversammlung
im Vereinslokale („Stedinger Hof").
Tagesordnung: Wahl eines Kassenführers. Besprechung der Maskerade und Sonstiges.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Becker's Etablissement.
Sonntag, den 17. Dezember:
Große Spezialitäten-Vorstellung
mit neuem Programm.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Entree 30 ₰.
Kinder zahlen die Hälfte.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
Aug. Becker.

„Zum Krahnberg."
Sonntag, den 17. Dezbr. 1893:
Großer öffentlicher
Gesellschafts-Abend
mit vorzüglichem Programm.

Aufführungen recht hübscher Theaterstücke, Kouplets u. Szenen. Vorführung eines jungen dressierten **Bären.** Auftreten des Circus „Fallumsia," bestehend aus Herren und Damen. Große artige Ueberraschungen u. s. w.
Zu diesem außerordentlich genußreichen Abend ladet ergebenst ein
H. Warneke.
Anfang 7 Uhr. Entree 30

Verlag und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich O. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 292 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 15. December 1893.

Wer trifft das Rechte?

34) Roman von Hermann Heiberg. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ist Herr Bulton von seiner Frau getrennt?“ fragte der Graf, ohne zunächst eine Ansicht zu äußern.

Ilse nickte.

„Ja, und auch in dieser Sache handelte er nicht wie ein Kavalier. Eines Tages schützte er eine Geschäftsreise vor, und als er wiederkehrte, war die Scheidung vollzogen. Er hatte diese Form gewählt, um mich zu einem Bündnis mit ihm zu zwingen. Er wußte, ich würde seinem Vorhaben Widerstand entgegengesetzt haben, er gab sich aber so, als ob er mir eine freudige Ueberraschung habe bereiten wollen.“

„Ist Herrn Bulton Ihr Entschluß, ihn nicht heiraten zu wollen, bekannt, gnädige Frau?“

„Nein und ja! Ich habe ihm erklärt, daß ich aus dieser Prüfungszeit die Ueberzeugung gewonnen habe, daß wir doch nicht zu einander passen, aber da er bisher stets mit einer Unzahl von Gegengründen und Einwendungen gekommen, ist das letzte Wort noch nicht gesprochen worden. Nach allem, was ich Ihnen mitgeteilt habe, werden Sie verstehen, daß ich dieses Mannes Frau nicht werden will, aber das Mittel, mich von ihm frei zu machen, habe ich noch nicht gefunden. Als Sie gestern so überaus gütig auf mich einsprachen, kam mir in der Not der Gedanke, mich Ihnen anzuvertrauen, mir Ihren Rat und — Ihre Hilfe zu erbitten —“

„Es würde also nicht genügen, daß Sie ihm mündlich oder schriftlich Ihren unabänderlichen Willen kund thun, ihm erklären, daß Sie seine Frau nicht werden wollen?“ entgegnete der Graf, immer noch ohne ein Zeichen der Parteinahme und in so zurückhaltender Weise, daß Ilse aufmerksam wurde, ängstlich ihr Haupt zu ihm wandte und, seine Frage umgehend, herausstieß:

„Zunächst eine Frage, Herr Graf. Verdammen Sie mich nach dem, was ich Ihnen mitgeteilt habe? Meinen Sie, mich treffe eine solche Schuld, daß ich für mein ganzes Leben durch eine unglückliche Ehe dafür büßen müsse? Bedenken Sie, daß der Mann sich anfangs als ein ganz anderer gab, als er in Wirklichkeit ist, daß ich unter den Qualen verschmähter Liebe handelte, daß ich unglücklich war, und er mir Trost spendete, daß ich ein junges, lebensfrohes Geschöpf bin. Wäre Bulton das, wofür ich ihn hielt, sicher würde ich nicht zögern, ihm meine Hand zu reichen.“

Aber Ilse fand in des Grafen Mienen nicht ganz das, was sie erwartete. Sie hatte recht vermutet, er war kein gefälliger Hofmann, der einer schönen, beredten Frau zu lieb lediglich mit dem Kopfe nickte.

Mit freundlichem Ernst Ilse ins Auge schauend und seinen Worten einen rücksichtsvollen Ton verleihend, sagte er:

„Ich kenne das Leben und das Herz der Menschen, gnädige Frau, und ich bin durchaus kein Pedant, aber da Sie mich nach meiner Ansicht fragen, da Sie wünschen, daß ich die Eindrücke, die ich durch Ihre Erzählung empfangen habe, wiedergeben soll, so muß ich allerdings gestehen, daß ich auch Sie nicht ganz von Schuld freizusprechen vermag. Ohne Ermunterung von Ihrer Seite würde Herr Bulton seine Frau nicht verlassen haben. Er besitzt also ein Recht auf Ihre Hand aus den Vorgängen. Sie gingen mit ihm von F. fort, um die Vorbereitungen für eine Vereinigung zu treffen, nicht wahr?“

„Ja, Herr Graf, indessen —“

„Erlauben Sie, Sie lebten monatelang mit ihm, und die Absicht, eine Ehe zu schließen, blieb der Hintergrund für alles, was Sie thaten. Ferner, Sie wußten, daß er kein Geld besaß. Sie hatten ihm gesagt, Ihre Kasse sei die seinige. Und endlich, Sie gingen mit ihm in die Welt, obgleich Ihr Freund Ihnen abriet, Sie vor Bulton warnte. Sie thaten es, obgleich der Mann Frau und Kinder hatte, die dadurch vielleicht — sicher — unglücklich wurden. Nun, da Sie sehen, daß der Mann auch ein Mensch ist, Fehler besitzt und den Staatsrock der Liebenswürdigkeit gegen den Hausrock der Natürlichkeit vertauscht hat, sind Sie seiner überdrüssig geworden und wollen sich der Fesseln entledigen. Das ist wohl etwas selbstsüchtig, meine gnädige Frau. Eine andere Frage bleibt trotzdem, ob Sie einen Mann heiraten sollen, den Sie nicht lieben, nicht genügend achten. Und da meine ich allerdings, daß Sie versuchen können, sich von ihm frei zu machen, aber in Formen, durch die Sie an Bultons bessere Einsicht appellieren. Handeln Sie noch einmal bloß nach Laune und leidenschaftlichen Impulsen, so vergeben Sie sich Ihr Ansehen auch in den Augen derer, die Sie — schätzen und lieben.

Ich gehöre zu diesen, meine liebe gnädige Frau. Wenn ich Ihnen unumwunden meine Ansicht aussprach, so geschah es auf Ihre Aufforderung und aus dem innigen Wunsch meinerseits, daß Sie nichts thun möchten, was nicht den Charakter strengster Vornehmheit trägt. Daß Sie eine sittenehrende Frau seien, davon war ich überzeugt, als ich mich Ihnen näherte. Ich verstehe die Verirrungen des Herzens, aber ich mied stets lieber einen Verkehr mit denjenigen, die sich über die einmal bestehenden Gesetze hinwegsetzten. — Darf ich noch fragen, was aus Frau Bulton geworden ist?“

Ilse errötete, dann sagte sie mit niedergeschlagenen Augen:

„Ich weiß es nicht. Bulton bot ihr ein Jahresgehalt für Lebenszeit. Sie lehnte es ab, weil sie wußte, daß ich der Geber sei.“

„Sehr begreiflich. Wäre es nicht,“ hier hob sich das Haupt des Grafen, und ein Ausdruck schöner Menschlichkeit erschien in seinem Auge, „möglich, daß die Gatten sich wieder vereinten, daß dies durch Sie, meine gnädige Frau, herbeigeführt würde, daß Sie Liebe in Freundschaft verwandelten und etwa das für andere Zwecke bestimmte Geld den wieder Vereinigten zur Verfügung stellten? Der Schriftsteller hat einen schweren Beruf. Muß er lediglich arbeiten, um sich und die Seinigen zu ernähren, so leidet darunter das Ergebnis seiner Thätigkeit. Die Sorge läßt den freien Flug der Seele nicht aufkommen. Nur auf einer gesunden Basis kann sich das Talent entfalten, und auch Bulton, der nach der abgelegten Probe entschieden begabt ist, wird sich vielleicht dann noch durchringen.“

„Ja,“ entgegnete Ilse lebhaft, fast stürmisch, und reichte dem Grafen die Hand, „ich bin zu allen Opfern bereit, aber helfen Sie mir, allein, ich fühle es, vermag ich nichts. Bultons Frau spricht meinen Namen mit Abscheu aus. Er selbst will nicht zu ihr zurückkehren. Ich fürchte, der Versuch, die beiden wieder zu vereinen, wird an Bulton scheitern. Er liebt sie nicht, er versteht überhaupt nicht in dem Sinne zu lieben, wie andere, wie wir Frauen lieben. Er durfte niemals heiraten und darf sich auch heute nicht binden. Ich habe es erkannt. Während unseres Zusammenseins hat er mehreremal sein Herz verloren.“

„So trennen Sie sich wenigstens nicht von ihm in Feindschaft, meine gnädige Frau!“ entgegnete der Graf einlenkend. „Wie widerlich ist das Schauspiel, das der Durchschnitt bietet! Vor Liebe wollen sie sich verzehren, und nachher raffen Sie gar den Schmutz auf, um sich damit zu bewerfen. Edle Naturen halten fest an dem Guten, das sie verband, sie wählen nur andere Formen für den Ausdruck ihrer veränderten oder besänftigten Gefühle.“

„Sie sind ein vortrefflicher Mann, Herr Graf!“ rief Ilse bewegt. „Sie und mein Freund, Doktor Kranach, müßten Freunde werden!“

„Doktor Kranach?“ fiel Graf Clemens fragend ein, „der Hüne, Doktor Kranach in F.? Von ihm habe ich mich vor meiner Herkunft nach Wiesbaden wegen einer Verletzung behandeln lassen. Ich berührte F., um das Städtchen kennen zu lernen, und wollte nur einen Tag bleiben, wurde aber durch diesen Unfall fast eine Woche dort zurückgehalten. Ein seltsamer Zufall! Und ich bin glücklich, Ihnen sagen zu können, daß Doktor Kranach auch mir ausnehmend gefallen hat.“

Ueber Ilses Gesicht flog der Glanz der Freude, der freilich einem rasch erscheinenden Schatten, der sich auf ihre Züge legte, wieder wich.

Graf Clemens bemerkte es und sagte: „Ich bitte, was bekümmert, was beschwert Ihre Gedanken noch?“

Und da brachen der Frau heiße Thränen aus den Augen, und so mächtig regte es sich in ihrem Innern, daß sie erst nach einer längeren Pause zu sprechen vermochte. Dann sagte sie leise und ohne den Blick zu erheben:

„Es gab keinen Tag, fast keine Stunde, in der ich mich nicht nach dem alten, bewährten Freunde zurücksehnte, in der ich nicht — bereute. Aber aus verschmähter Liebe entspringt stets eine Krankheit, welcher der beste Mensch nicht Herr zu werden vermag. Sie heißt Schwermut oder Haß, und — ich bin ein Mensch.“

Ueber ihnen in dem klaren Spätherbstlicht zwitscherten die letzten Vögel, ein scharf aromatischer Duft, den die Sonne geweckt, drang vom Felde herüber, und nun eben senkte sich das Gestirn tiefer und warf wundervolle Lichter über Land und Ebene. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

J. H. Böger.

Auswahl

von ganz besonders **vorteilhaften** und **praktischen Weihnachts-Geschenken.**

Schwere reinleinene Tischtücher, 3 Stück 4,00 M.

Leinene Drellhandtücher pr. Meter 30 ₰, pr. Dtzd. ges. 4.00 M.

Leinene 6/4 Damastservietten gesäumt 75 ₰.

Leinene Damasttischtücher, reizende Muster, gesäumt 2,00 M.

Leinene 8/4 Theeservietten, gesäumt 1,40 M.

Küchenschürzen, schwere Hausmacherware, 3 Stück 2,00 M.

Resten-Taschentücher, vorzügliche Qual., Dtzd. 2,00 M, dieselben für **Kinder** 1,25 M.

Kissen für Puffs und Schlummerrollen, **federdicht,** weich gefüllt.

6/4 Ia Damastservietten mit Hohlsaum 2,50 M.

Farbige Hohlbein-Theegedecke in rot, blau und gold.

Reizende gestickte Zierschürzen in weiß, crême und blau, Stück 70 ₰, 3 St. 2,00 M.

Bettvorleger, hübsche Sachen (aus Resten gearbeitet), Stück 1,00 u. 1,50 M.

Steppdecken u. Waffeldecken, ältere Sachen, ganz unter Preis.

Herren-, Damen- und Kinderwäsche, nur eigener Anfertigung.

Gummi-Artikel

Sanitäts-Bazar, J. B. Fischer, **Frankfurt a. M.,** versend. verschloss. Preisliste von nur besten franz. u. engl. Spezialitäten geg. 10 ₰.

Täglich **frisches Roßfleisch** sowie **Wurst** und **Nagelholz** empf. **J. Spiekermann.**

Harzer Kanarienvögel von 5—8 Mk. **Brunotte, Achternstr. 23.**

G. Hohorst, Zwischenahn,

empfiehlt:

Fertige Buckskin-Anzüge für Herren von 20 Mark an,
" " " **Jünglinge von 15 Mark an,**
" " " **Knaben von 3 Mark an,**
" **Knaben-Hosen von 1 Mk. 80 Pfg. an,**
" **Arbeiter-Hosen,**
" **Arbeiter-Hemden und Kittel.**

Sämtliche Anzüge sind aus **guten, haltbaren Stoffen** gearbeitet und in allen Größen auf Lager.

Damen-Regenmäntel

in allen Weiten und Preisen.

50,000 Mark

als schönste Weihnachtsgabe zu gewinnen in der **am 20. und 21. Dezember** stattfindenden **1sten Ziehung** der

Grossen Hamburger Geldverlosung.

Ganze Lose à 6 Mk., 1/2 à 3 Mk., 1/4 à 1.50 Pfg. versenden unter Nachnahme und erbitten Aufträge **raschestens**

Mindus & Marienthal, Hamburg.

Photographisches Atelier

von

Donnerschweerstr. Nr. 7. **Wilh. Stahlhut,** Donnerschweerstr. Nr. 7.

der Infanterie-Caserne gegenüber.

Preise:

12 Kartenb., 1 Person . . . . . 5 Mark.
6 do., 1 Person . . . . . 3 Mark.

Große Bilder von 6 Mark an.

Vergrößerungen nach jedem Bilde bis Lebensgröße.

Die Bilder werden in schöner Ausführung geliefert und wird für Haltbarkeit garantiert.

Ich empfehle:

Neue Wallnüsse,
Neue Haselnüsse,
Neue Traubenrosinen,
Neue Krackmandeln,
Neue Elemé-Feigen,
Neue Lipe-Feigen,
Neue Datteln

in bester Ware zu **billigsten** Preisen.

* * *

Chocoladen u. Cacao in großer Auswahl. **Pralinés, Fondant** und **Konfituren.**

* * *

Tannenbaumcakes in großer Auswahl. **Tannenbaumlichte,** weiß und bunt.

* * *

Echte

Nürnberger Lebkuchen

in stets frischer Ware.

* * *

Zu **Festgeschenken** besonders geeignet:

Cakes

in kleinen Dosen

in sehr hübschen Mustern.

G. Kollstede,

Hoflieferant.

Die größte Auswahl in

Pelzwaren,

Hüten u. Mützen,

zu bekannt billigen Preisen bei

F. J. Brunotte,

Achternstr. 23.

Grüstede. Zu verkaufen mehrere Hundert **Weihnachtsbäume.** **D. Ovie.**

Russ. Dampfbäder. Achternstr. 4, I.

Landesbibliothek Oldenburg

Blumen-Fettseife

von

E. A. Schröder Sohn,

Oldenburg.

ist die beste und billigste Toiletteseife. Dieselbe wird mit der grössten Sorgfalt aus dem feinsten Material hergestellt, besitzt bei absoluter Reinheit und Milde höchste Waschkraft, ist sehr sparsam im Gebrauch und in 6 verschiedenen Blumengerüchen zum Preise von nur **30** Pfennig pr. Stück in fast allen besseren Geschäften käuflich.

Korff's Kaiseröl.

Nicht explodierendes Petroleum.

Echt zu haben bei:

Aug. Casten, Kurwickstr. 29.

Christbaumkonfekt

reichhaltig gemischt als Figuren, Sterne, Tiere ꝛc. Kiste 440 Stück ℳ 2,80, Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.

Paul Benedix, Dresden 12.

Damenloden,
modern, praktisch und billig,
empfehlen, 130 cm breit,
pr. m ℳ 3,20,
Hillje & Köhne,
Langestr. 23.

Geschäfts-Eröffnung.

Höven.

Dem geehrten Publikum von Höven und Umgegend zur Nachricht, daß ich hier ein

Kolonialwaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

eröffnet habe. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, verspreche ich dem geehrten Publikum stets **gute Ware** bei billiger Preisstellung.

Hochachtungsvoll

Gerh. Rosenbohm.

Wer liefert

mehrere Waggon

Roggenstroh

zu ℳ 2.60 ab Station. Offerten unt. **B. 8366** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Haararbeiten,

als Flechten, Ketten, Scheitel ꝛc. fertige in kürzester Zeit sauber und billig an.

Weihnachtsarbeiten erbitte mir baldigst. Zugleich mache auf meine reichhaltige Neusendung in **Damenschmuck-Artikeln** aufmerksam.

Damen-Frisier-Salon
E. Hünecke, Haarenstr. 39.

W. Weber,

Langestraße 86, empfiehlt

Winterhandschuhe,

große Auswahl, billige Preise.

Zu herabgesetzten Preisen

empfehlen wir in **neuen Exemplaren:**

Jugendschriften

von

Gustav Nieritz, Franz Hoffmann, Ferdinand Schmidt.

Preis à Band **statt** 4 Mk. 50 Pfg. **nur** 2 Mk. 50 Pfg.

Oldenburg.

Bültmann & Gerriets.

---

120 Ulmer Münsterbau-Loose spielen Sie gratis

mit und erhalten notariell beglaubigtes Nummernverzeichniß, wenn Sie noch vor dem 12. Januar Mitglied einer seit dem Jahre 1888 bestehenden wirklich soliden Loosgesellschaft werden, deren Statuten auf Wunsch an Jedermann franko versendet

Der Vorstand: **Karl Bofinger**
Stuttgart, Guttenbergstrasse 2.

Anerkannt

größte und beste Bezugsquelle für geschmackvolle und praktische Weihnachts-Geschenke.

Lederwaren.

Spezialität:

● **Hercules-Portemonnaies,** ●

dauerhaft und unverwüstlich,
sowie jede andere Sorte **Portemonnaies** für Herren und Damen in allen Preislagen.

Cigarren- u. Cigaretten-Etuis,
Brief-, Bank- und Courier-Taschen
in vorzüglichen Qualitäten.

Viele andere Neuheiten!

Schmuckwaren.

Broschen, Colliers, Armbänder, Haarschmuck und Ohrringe
in Granat, Gold, Doublee, Caprubin und Amaethyst.

Uhrketten
in Gold von 40 ℳ an, Goldscharnier von 15 ℳ an, Doubleeketten von 6 ℳ an. Nickelketten in größter Auswahl.

Echte **Ringe,** gesetzlich gestempelt, v. 5 ℳ an.
Echte **Korallen** sehr preiswert.

Galanteriewaren.

Photographie-Albums
von 1 ℳ an bis zu den hochfeinsten in Plüsch u. Leder. **Poesie-Albums u. Schreibmappen. Dreiseitige Spiegel, Rauchservice, Schreibzeuge u. Bilderrahmen** in Bronze, Nickel oder Holz in schönen neuen Mustern.

Schmuck-, Näh- u. Handschuhkasten in prima Plüsch u. Leder.

Nippes in großer Auswahl.

Heiligengeiststr. 2. Jul. Presuhn, Heiligengeiststr. 2.

Rhein- und Moselweine,

Bordeaux-Weine,

Spirituosen u. Punschextrakte,

Russische Liqueure

in tadelloser, sehr preiswürdiger Ware empfiehlt

G. Kollstede, Hoflieferant.

Tabake, Cigarren

und Cigarretten

in sehr bedeutender Auswahl.

G. Kollstede, Hoflieferant.

BÉNÉDICTINE

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS

De L'ABBAYE DE FECAMP (France)

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd

A. Legrand aîné

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, **sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, welchen sich der Konsument aussetzen würde.**

Zu haben in allen besseren Wein-, Liqueur-, Delicatess- und Spirituosen-Handlungen; in Leer bei Nicola Haegel, Hofconditor.

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Regulateure,

50 verschiedene Muster am Lager.

Regulateure mit Schlagwerk schon von 18 Mk. an.

Langestr. 35. **H. Lütje,** Langestr. 35.

Uhrmacher.

Ausschliesslich nur bare Geldgewinne

gelangen in der am **16. Januar 1891 und folgende Tage** stattfindenden Ziehung der

VI. Ulmer Münsterbau-Geld-Lotterie

zur Verlosung. Gesamtgewinne **Bar: 342.000 Mark.**

Hauptgewinne à **75.000. 30.000. 15.000** u. s. w.

Original-Lose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal
Unter den Linden 3.

Georg Krüger, Uhrmacher,

Oldenburg, Markt 7,

hält sein großes Uhren-Lager zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Diedr. Auffarth,

Delikatessen- u. Konservenhandlung,
Baumgartenstr. 2
(Eingang: Hoyer's Weinkeller),
empfiehlt:

Frühstückskörbe,

ein praktisches, für jedermann empfehlenswertes **Festgeschenk,** im Preise von 3—30 ℳ.

Pommersche Gänsebrüste.
Straßburger Gänseleberpasteten.
Astrachan-Kaviar.
Grobkörnigen Ural-Kaviar.

Polyphon

ist das schönste Musikwerk, spielt jedes beliebige Stück. Empfehle mein Lager in allen Größen zu den billigsten Preisen.

Adolf Winckler,
Uhrmacher.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

VISITEN-KARTEN

100 Stück schon von **50** ₰ an, **Glückwunschkarten** in sehr schönen Mustern und großer Auswahl mit bel. Druck empfiehlt die Buchdruckerei von **R. Hünecke,** Innerer Damm 9.

Aug. Pöker, Hoflieferant,

Schüttingstraße 12.

Größte Auswahl aller Arten

Handschuhe

Cravatten **Hosenträger**

Filzhüte, Seidenhüte

und

Mechanikhüte

empfiehlt in **großer Auswahl**

W. Klemm Nachf.,

38, Langestraße 38.

Carl Zimmer,

Achternstr. 15, Achternstr. 15,

empfiehlt zum Weihnachts-Tische **nur gute preiswerte Waren** in seiner Branche.

Schleifereien u. Reparaturen

täglich unter Garantie.

Carl Zimmer,

Messerschmied u. chirurg. Instrumentenmach.

Tweelbäke. Zu verkaufen eine **Kuh,** die in 8 Tagen Kalben wird.

Christian Köster.

R. Hunger, Masseur.

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: O. Scharf, Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg